Amtsblatt

B1234A

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 6	Ausgegeben in München am 29. August 1975	Jahrgang 1975

Inhalt

Neunte Ergänzung der Bekanntmachung über die Durchführung eines Versuchs für die Gestaltung der Oberstufe der Gymnasien als Kollegstufe

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 9. Mai 1975 Nr. II/19 - 8/125 526

Die Bekanntmachung über die Durchführung eines Versuchs für die Gestaltung der Oberstufe der Gymnasien als Kollegstufe vom 21. Oktober 1970 (KMBl S. 641), im Abschnitt „Curricula" (S. 656) zuletzt geändert mit Bekanntmachung vom 5. Mai 1975 (KMBl I So.-Nr. 4 S. 413), wird wie folgt geändert:

I.

Das Curriculum Erdkunde (KMBl 1970 S. 722) sowie die Curricularen Lehrpläne für das Fach Erdkunde in der Kollegstufe (KMBl 1974 S. 48) treten für die im Schuljahr 1975/76 und in den folgenden Schuljahren in die Kursphase der Kollegstufe eintretenden Kollegiatenjahrgänge außer Kraft.

II.

Das außer Kraft getretene Curriculum bzw. der Curriculare Lehrplan werden ersetzt durch den Curricularen Lehrplan für Erdkunde in der Kollegstufe gemäß Anlage.

III.

Der neue Curriculare Lehrplan für Erdkunde in der Kollegstufe tritt mit Beginn des Schuljahres 1975/76 in Kraft. Er gilt auch für die Versuchsschulen, die nach dem Modelltext gemäß KMBek vom 25. Januar 1974 (KMBl S. 311) eingerichtet wurden. Er wird erstmals auf den im Schuljahr 1975/76 in die Kursphase der Kollegstufe eintretenden Kollegiatenjahrgang angewandt.

I. A. Dr. Karl Böck
Ministerialdirektor

Anlage

Curricularer Lehrplan für Erdkunde in der Kollegstufe

Inhaltsübersicht

1. AUFGABEN UND ZIELE DES ERDKUNDEUNTERRICHTS

1.1 Die **Neuorientierung des Erdkundeunterrichts** fand ihren ersten Niederschlag in den 1970 veröffentlichten Lehrplänen für die Orientierungs- und für die Kollegstufe.

Sie ist gekennzeichnet durch die Abkehr von einem stoffbestimmten und durch die Hinwendung zu einem lernzielorientierten Unterricht.

Ausgewählte wirtschafts- und sozialgeographische Themen, unter Berücksichtigung der jeweiligen naturgeographischen Gegebenheiten, treten an die Stelle systematisierender länderkundlicher Betrachtungsweise.

Für jedes Schulfach ergab sich die Notwendigkeit, seinen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der für die folgenden Jahre gültigen allgemeinen Bildungsziele neu zu artikulieren.

Für die Erdkunde bedeutet dies, sich von der seit etwa hundert Jahren praktizierten allgemeinen Kenntnisvermittlung über Länder und Völker abzuwenden. Angesichts der Informationsfülle, die den Schülern heute aus vielen Quellen zur Verfügung steht, kann es nicht länger Aufgabe der Schulerdkunde sein, ebenfalls nur Informationen zu bieten. Eine neue Legitimation ist erforderlich. Sie kann nur durch den überzeugenden Nachweis erbracht werden, daß der neuorientierte Erdkundeunterricht die Kollegiaten auf die Bewältigung von Lebenssituationen vorbereitet, bei denen es um die Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt geht.

Grundsätzliches Ziel des Erdkundeunterrichts ist es, die Einsicht in erdräumliche Zusammenhänge zu vermitteln und die von der Geographie gebotenen Methoden rationaler Orientierung in der Umwelt zu kennen, zu reflektieren und zu handhaben.

1.2 In der Kollegstufe leistet der Erdkundeunterricht Beiträge zur Verwirklichung der **allgemeinen Leitziele:**

— Erwerb allgemeiner Orientierungskenntnisse und Einsichten
— Erwerb einer verbesserten Studierfähigkeit
— Einübung in Selbstverantwortung und Selbstentscheidung
(Beschreibung der Leitziele siehe unter 5.1!)

1.3 Für den Erdkundeunterricht relevante **fachübergreifende Richtziele:**

Aufgrund seines besonderen Bildungsauftrages wirkt der Erdkundeunterricht bei der Erfüllung fachübergreifender Richtziele in dreierlei Weise mit:

— Einige fachübergreifende Richtziele weisen einen spezifisch geographischen Aspekt auf; sie werden mit besonderer Intensität angestrebt.

Z. B. Fähigkeit, Abstraktionen und Symbole zu deuten; Fähigkeit, Naturerscheinungen zu beobachten und zu erklären; Fähigkeiten zu räumlicher Orientierung; Kenntnis der Umweltprobleme; Bereitschaft, bei ihrer Lösung mitzuwirken.

— Verschiedene fachübergreifende Richtziele enthalten Intentionen, bei deren Verwirklichung der Erdkundeunterricht zusammen mit anderen Fächern wesentlich mitwirkt.

Z. B. Fähigkeit, Wahrnehmungen differenziert aufzunehmen und kritisch zu verarbeiten; Bereitschaft, am öffentlichen Leben teilzunehmen.

— Eine Reihe von fachübergreifenden Richtzielen wird bei der Arbeit im Erdkundeunterricht immanent angestrebt.

Z. B. Fähigkeit, rational zu denken; Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden; Kenntnis sozialer Normen; Einsicht in ihre Bedingtheit.

(Auflistung und Differenzierung der für den Erdkundeunterricht relevanten fachübergreifenden Richtziele siehe unter 5.2!)

1.4 Fachliche Qualifikationen

Im Rahmen dieser fachübergreifenden Richtziele streben die Erdkundekurse der Kollegstufe folgende Qualifikationen an:

Kognitiver Bereich

Fachliche Lernziele	Zu verwirklichen vornehmlich bei folgenden Kurshalbjahresthemen:
1. Vertrautheit mit dem Wirkungsgefüge der Natur- und und Humanfaktoren und ihrer funktionalen Beziehungen im Raum	1 mit 4
2. Einsicht, daß die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts eine vordringliche Aufgabe des technischen Zeitalters ist	1 mit 3
3. Verständnis, daß durch die Aktionen im Raum und durch raumrelevante Interessenkonflikte Veränderungen im räumlichen Wirkungsgefüge eintreten, die Raumplanung notwendig machen	1 mit 4
4. Verständnis der sich manifestierenden Wechselwirkung zwischen Bevölkerungswachstum, Sozialstruktur und Wirtschaft	1 mit 4
5. Kenntnis der Ursachen und Auswirkungen der regionalen und sozialen Mobilität	2 und 4
6. Verständnis der Anpassungsprozesse der überkommenen Siedlungsstrukturen an die technologischen Möglichkeiten und sozialen Bedürfnisse	2 und 4
7. Kenntnis des geographischen Prozesses der Verstädterung und der Städteballung in seinen räumlichen Bedingungen, Abläufen und Folgen sowie deren Problematik für die Raumplanung	1, 2 u. 4

8. Kenntnis der Struktur und Funktionsverflechtung in Städten sowie der Umwertungen im inneren räumlichen Aufbau	4
9. Kenntnis der agrarischen Grundlagen und Produktionsleistungen in ländlichen Problemgebieten; Verständnis der räumlichen Voraussetzungen für die Leitbilder und Zielvorstellungen der Strukturverbesserung	3
10. Kenntnis der räumlichen Verbreitung verschiedener Industrietypen und ihrer Standort- und Strukturprobleme; Verständnis der konkurrierenden Leitbilder und Zielvorstellungen industrieller Planung	3
11. Kenntnis der Voraussetzungen, Probleme und Auswirkungen der Verkehrsplanung	3 und 4
12. Kenntnis der Interessen anderer Lebensformgruppen in anderen Lebensräumen; Verständnis der Entwicklungsmöglichkeiten in den Ländern der Dritten Welt	2
13. Kenntnis der Auswirkungen wachsender Freizeit und des sich verändernden Freizeitverhaltens auf den Raum; Verständnis der daraus erwachsenden Probleme	3 und 4
14. Einsicht, daß Staats- und Verwaltungsräume funktional sinnvolle Grenzen benötigen	4

Kognitiv/psychomotorischer Bereich

Fachliche Lernziele	Zu verwirklichen vornehmlich bei folgenden Kurshalbjahresthemen:

Im folgenden werden Arbeitstechniken aufgeführt, die zum Teil bereits in der Unter- und Mittelstufe entwickelt werden und in der Kollegstufe angewendet werden können. Die mit * bezeichneten Ziffern bedeuten: nur für den Leistungskurs vorgesehen.

1. Arbeit mit Karten.

1.1 Die wichtigsten kartografischen Darstellungsmittel und Darstellungsmethoden kennen.

1.2 Auf Karten unterschiedlichen Inhalts Lagebeziehungen und Distanzen richtig feststellen und sich räumlich orientieren können.

1.3 Befähigt sein, die Aussagen physischer und thematischer Karten lesen zu können.

1.4 Aus kartographischen Chiffren eine Vorstellung von der Wirklichkeit entwickeln und diese beschreiben können.

*1.5 Befähigt sein, die Aussagen verschiedener thematischer Karten synoptisch auswerten zu können (z. B. Übertragen in transparente Folien gleichen Maßstabs).

*1.6 Befähigt sein, bei der Karteninterpretation geographische Erscheinungen vergleichen und in Kategoriensysteme einordnen zu können.

*1.7 Einige wichtige kartographische Darstellungsmethoden der Sozial- und Wirtschaftsgeographie kennen.

2. Arbeit mit Plänen.

2.1 Die spezifischen Darstellungsmethoden auf Plänen kennen.

2.2 Sich auf Plänen unterschiedlichen Maßstabs orientieren sowie Lagebeziehungen und Distanzen richtig feststellen können.

*2.3 Die Aussagen von Plänen unterschiedlichen Maßstabs erfassen und in eigenen Formulierungen wiedergeben können.

*2.4 Auf Plänen bestimmte Strukturen erkennen und beschreiben können.

*2.5 Pläne über örtliche Planungsvorhaben interpretieren können.

3. Arbeit mit graphischen Darstellungen.

3.1 Die gebräuchlichsten graphischen Darstellungsformen im geographischen Arbeitsbereich kennen.

3.2 Befähigt sein, graphische Darstellungen richtig lesen zu können.

3.3 Befähigt sein, graphische Darstellungen interpretieren zu können.

3.4 Statistisches Material in graphische Darstellung umsetzen und die Darstellungsmethode kritisch bewerten können.

*3.5 Zum gleichen Sachverhalt verschiedene graphische Darstellungsformen verwenden und nach dem Grad ihrer Anschaulichkeit bewerten können.

4. Arbeit mit Skizzen.

4.1 Einfache topographische Skizzen maßstäblich richtig und genordet anlegen können.

*4.2 Planförmige Grundrißskizzen maßstäblich richtig zeichnen können.

*4.3 In Lage- und Grundrißskizzen sozialgeographische Sachverhalte eintragen können.

*4.4 Einfache Profilskizzen maßstäblich richtig zeichnen können.

*4.5 Die Ergebnisse statistischer Erhebungen bzw. anderweitig beschafftes statistisches Material in Kartenskizzen eintragen können.

*4.6 Skizzen gleichen Umfangs mit je verschiedener Aussage auf Deckblättern anlegen können.

*4.7 Kausalprofile entwerfen können.

5. Arbeit mit geographischen Texten.

5.1 Geographische Aussagen aus allgemeinen Publikationen (Zeitungen, Prospekte, Zeitschriften u. ä.) und aus Fachliteratur ermitteln und auswerten können.

5.2 Die wichtigsten geographischen Nachschlagwerke benützen können.

*5.3 Spezielle Fachliteratur zu einem bestimmten Thema ermitteln und beschaffen können.

*5.4 Geographische Informationen aus verschiedenen Quellen kritisch bewerten können.

6. Arbeit mit geographischem Bildmaterial.

6.1 Bildmaterial nach dem Grad des geographischen Aussagewertes unterscheiden können.

6.2 Befähigt sein, aus ausgewählten Luftbildern
— Größen und Distanzen schätzen zu können,
— Oberflächenformen, Bodenbewachsung und Gewässer,
— landschaftliche Gegebenheiten,
— Siedlungs- und Wirtschaftsformen und
— die Art der Verkehrserschließung erkennen und beschreiben zu können.

*6.3 Befähigt sein, ausgewählte Bilder (insbesondere Luftbilder) nach geographischen Kategorien interpretieren zu können (in Verbindung mit Karten bzw. Plänen).

*6.4 Anderes Bildmaterial (Diapositive, Filme, Fernsehsendungen) entsprechend dem geographischen Aussagewert auswählen, beurteilen und in Verbindung mit kartographischen Unterlagen interpretieren können.

*6.5 Bildmaterial von geographischem Aussagewert für ein bestimmtes Thema beschaffen (oder selbst herstellen) können.

7. Arbeit mit statistischem Material.

7.1 Einige wichtige statistische Nachschlagewerke kennen und benützen können.

7.2 Statistisches Material zu einem bestimmten Sachverhalt interpretieren können.

7.3 Statistisches Material mit sozialgeographischen Aussagen zu naturgeographischen Gegebenheiten in Beziehung setzen können.

*7.4 Statistisches Material über mehrere Sachverhalte synoptisch betrachten und auswerten können.

*7.5 Statistisches Material über einen bestimmten Sachverhalt aus verschiedenen Unterlagen beschaffen und zusammenstellen können.

*7.6 Statistisches Material über einen bestimmten Sachverhalt durch eigene Erhebungen beschaffen und bewerten können.

*7.7 Statistisches Material über einen bestimmten Sachverhalt kritisch bewerten können.

*7.8 An Beispielen das Problem der Datengewinnung und Datenaufbereitung diskutieren können.

8. Arbeit bei Besichtigungen und Exkursionen.

8.1 Vorgegebenes Kartenmaterial (bzw. Pläne) auf Unterrichtsgängen oder Exkursionen zur Orientierung verwenden können.

8.2 Ausgewählte Beobachtungsprojekte (z. B. Planungsvorhaben) in Ansätzen nach geographischen Kategorien bewerten können.

8.3 In Gruppen: Eine Erkundung bzw. Besichtigung eines Betriebes, eines Bauernhofes, eines Dorfes, eines Stadtviertels u. ä. vorbereiten, durchführen und die Ergebnisse auswerten können.

*8.4 Auf Unterrichtsgängen bzw. Exkursionen einfache Kartierungsarbeiten vornehmen können.

*8.5 Bei ausgewählten Objekten einen kritischen Vergleich zwischen Planung/Zielsetzung und Effektivität vornehmen können.

*8.6 Im Rahmen eng begrenzter Fragestellungen eigene Erhebungen vornehmen können.

2. ZUR ARBEIT IN DEN ERDKUNDLICHEN GRUND- UND LEISTUNGSKURSEN

2.1 Der Leistungskurs

— Zielsetzung

Der Leistungskurs strebt über die beim Grundkurs genannten Lernziele hinaus einen Beitrag zur Entwicklung der allgemeinen und speziellen Studierfähigkeit an. Er dient ferner dazu, eine individuelle Begabung und Neigung des Kollegiaten zu entfalten und zu fördern.

— Arbeitsformen im Leistungskurs

Da es zum Wesen des Leistungskurses gehört, zur allgemeinen und speziellen Studierfähigkeit zu führen, ist er zum einen stärker an fachwissenschaftlichen Kategorien und Arbeitsmethoden orientiert, zum anderen hat er die Selbständigkeit des Kollegiaten so weit wie möglich zu fördern. Dazu ist es notwendig, daß der Kursleiter bei problembezogenen Anlässen die Kollegiaten im Rahmen kleiner Gruppen in die Arbeitsweisen der Geographie und in die Benützung von Hilfsmitteln einweist.

Als mögliche Arbeitsformen kommen z. B. in Betracht:

— Lehrervortrag nur in den Fällen, in denen das gewählte Spezialthema in einen größeren Zusammenhang gestellt werden soll oder den Kollegiaten eine Eigeninformation aus Zeit- oder Schwierigkeitsgründen nicht zumutbar ist.

  Der Lehrervortrag dient gleichzeitig als Übung im Mitschreiben, um den Kollegiaten zur überlegten Auswahl und zur gegliederten Niederschrift von Gehörtem zu erziehen.

— Erstellung eines Arbeitsplans für die Durchführung des gewählten Themas

— Referate von Kollegiaten. Bei der Beschaffung der Unterlagen (aus Bibliotheken, von Behörden, Ämtern, Betrieben, durch Anlage, Verteilung und Auswertung von Fragebogen) wird in vielen Fällen eine Hilfestellung durch den Lehrer vonnöten sein; diese soll aber den Kollegiaten zu möglichst selbständigem Vorgehen anleiten.

— Interviews, die durch Fragebögen vorbereitet sind, z. B. für die Untersuchung eines Industriebetriebes, eines Agrarraumes; Interviews von Ausländern über Fragen der Entwicklungshilfe.

— Analyse von Vertragstexten (z. B. Wirtschaftsverträge, Verträge über Nutzungsrechte, Gesetze und Gutachten über Raumordnungsverfahren, Umweltschutz u. ä.)

— Reflexion und Einübung kommunikativer Arbeitsformen

— Gruppenarbeit zur Auswertung von Arbeitsunterlagen (Spezialkarten, Statistiken, Textdokumente . . .) und Anfertigung von Diagrammen, Karten usw.

— Diskussionen in Gruppen und im Plenum

— Protokolle. Sie sollten kontinuierlich von den Kollegiaten über den Fortgang der Kursarbeit geführt werden.

— Colloquien mit Kollegiaten anderer Fachleistungskurse, soweit sie sich organisatorisch durchführen lassen.

— Feldstudien in kleinen Gruppen; Exkursionen. Sie bilden im Leistungskurs eine ganz wesentliche Arbeitsform. Die Kollegiaten wirken bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung arbeitsteilig mit.

2.2 Der Grundkurs

— Zielsetzung

Der Kollegiat soll im Grundkurs lernen, sich „in der Welt von heute und morgen zurechtzufinden" und einen „begrenzten Einblick in die Grundeinsichten und Methoden verschiedener Fachbereiche" gewinnen. Auf die Erdkunde-Grundkurse angewendet bedeutet dies, daß die räumlichen Grundlagen und die Auswirkungen wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Prozesse an einigen Themen bzw. Problemräumen erkannt, dargestellt und kritisch gewürdigt werden sollen.

Es ist bei der gesamten Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, daß die Erdkunde-Grundkurse einen fachspezifisch geprägten Beitrag zur politischen Bildung zu leisten haben.

— Arbeitsformen im Grundkurs

Als mögliche Arbeitsformen kommen z. B. in Betracht:

— Lehrervortrag

Dabei werden die spezifischen geographischen Arbeitsmethoden — Interpretation von Karte, Bild, Statistik, Diagramm usw. angewendet und nach Möglichkeit alle modernen Hilfsmittel, Projektoren, Filme, Folien usw. — eingesetzt, um breite Methodenvariation zu erreichen.

— Kurzreferate von Kollegiaten

— Zusammenfassungen am Beginn oder Ende einer Stunde oder einer thematischen Einheit durch Kollegiaten

— Abfassung von Stundenprotokollen durch Kollegiaten

— Erstellung eines fortlaufenden Skriptums über die Grundkursarbeit durch Kollegiaten

— Exkursionen und Besichtigungen (siehe Arbeitstechniken)

— Colloquien mit Grundkursen anderer Fächer

2.3 Die Facharbeit

Eine besondere Stellung nimmt im Rahmen des Leistungskurses die Anfertigung einer Facharbeit ein. An ihr weist der Kollegiat seine Bemühung um das Erlernen wissenschaftlichen Planens, Arbeitens und Darstellens nach.

Dazu gehören u. a. folgende Fähigkeiten:

— eine studiengemäße Arbeitshaltung einzunehmen,

— eine wissenschaftliche Arbeit zu planen,

— Hypothesen zu bilden,

— instrumentelle Techniken zu gebrauchen,

— Informationen zu finden, zu vergleichen, auszuwählen und zu ordnen,

— Literatur für eine Arbeit zusammenzustellen,

— ein Literaturverzeichnis anzulegen,

— Exzerpte anzufertigen,
— sinnvoll und korrekt zu zitieren,
— eine umfangreichere Arbeit zu gliedern,
— Aussagen durch Kartenskizzen, Diagramme und Tabellen zu belegen,
— ein eigenes Manuskript druckfertig vorzubereiten,
— zur Einsicht in die Relativität wissenschaftlicher Aussagen.

2.4 Zur Leistungsermittlung

Die Lernzielkontrolle soll nicht nur eine Wiedergabe (Reproduktion) des erworbenen Wissens, sondern auch eine Neuordnung (Reorganisation) von Wissenselementen und vorgegebenen Informationen, die Anwendung erworbener Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten (Transfer) und die Neuentdeckung von Fragestellungen und Wegen zu ihrer Lösung (Problemlösung) enthalten.

3. ZUR ARBEIT MIT DEM CURRICULAREN LEHRPLAN

3.1 Verbindlichkeit und Freiheitsspielraum

Verbindlich sind im Curricularen Lehrplan

— die Richtziele und die Lernziele in Spalte 1

— die Lerninhalte in Spalte 2, sofern dort nicht Alternativen zur Wahl gestellt oder Beispiele zur Auswahl angeboten sind.

Freigestellt sind

— die Auffächerung der vorgegebenen Grobziele in Feinziele und deren Operationalisierung

— die Auswahl der zur Lernzielerfüllung geeigneten Lerninhalte, soweit diese nicht verbindlich sind

— die Wahl der geeigneten Unterrichtsverfahren (Empfehlungen in Spalte 3)

— die Wahl der geeigneten Lernzielkontrollen (Empfehlungen in Spalte 4)

3.2 Reihenfolge der Themen

Die Reihenfolge, in der die Themen der Kurshalbjahre behandelt werden, ist freigestellt. Je nach der Entscheidung über die Reihenfolge ergeben sich andere Möglichkeiten, zwischen den Themen Beziehungen herzustellen.

3.3 **Organisationsfragen** bei den Grundkursen und bei den Leistungskursen in selbständiger (Erdkunde) und kombinierter (Erdkunde/Geschichte, Erdkunde/Sozialkunde) Form

— Beim selbständigen Leistungskurs ist in jedem Kurshalbjahr ein Thema zu bearbeiten. Ist das Thema in Schwerpunkte gegliedert, ist ein solcher Schwerpunkt für die Bearbeitung auszuwählen.

— Bei den kombinierten Leistungskursen Erdkunde/Sozialkunde und Erdkunde/Geschichte sind aus dem Lehrplan für den Leistungskurs Erdkunde zwei Kurshalbjahresthemen auszuwählen und in aufeinanderfolgenden Kurshalbjahren zu bearbeiten (Verfahrensweise wie beim selbständigen Leistungskurs). Die Auswahl hat so zu erfolgen, daß Möglichkeiten zur Koordinierung mit dem Partnerfach wahrgenommen werden können.

— Beim zweisemestrigen Grundkurs sind zwei Kurshalbjahresthemen zu bearbeiten, möglichst in der Kombination 1 und 3 oder 1 und 4 oder 2 und 3 oder 2 und 4.

— Beim viersemestrigen Grundkurs sind vier Kurshalbjahresthemen zu bearbeiten. Der Besuch des viersemestrigen Grundkurses berechtigt dazu, Erdkunde als Abiturprüfungsfach zu wählen. Um jedem Besucher eines zweisemestrigen Grundkurses die Aufstockung zum viersemestrigen Grundkurs ohne Themenwiederholung zu ermöglichen, ist zu gewährleisten, daß an einer Schule an zwei aufeinanderfolgenden Jahren alle vier Kurshalbjahresthemen angeboten werden.

3.4 **Lernzielbeschreibungen im Curricularen Lehrplan**

1. Wissen	2. Können	3. Erkennen	4. Werten
1.1 Einblick (flüchtiger Einblick bei der ersten Begegnung mit dem Wissensgebiet)	2.1 Fähigkeit (dasjenige Können, das zum Vollzug einer Tätigkeit notwendig ist)	3.1 Bewußtsein (bedeutet eine Vorstufe des Erkennens, die zum Weiterdenken anregt)	4.1 Bereitschaft (entsteht, wenn Werte anerkannt, als persönliche Ziele gesetzt werden)
1.2 Überblick (systematischer Überblick, den sich der Schüler erst verschaffen kann, wenn er in mehrere Teilbereiche des Wissensgebietes Einblick gewonnen hat)	2.2 Fertigkeit (ein durch reichliche Übung eingeschliffenes, sicheres, fast müheloses Können)	3.2 Einsicht (eine grundlegende Anschauung, die erworben und beibehalten wird, wenn ein Problem eingehend erörtert und einer Lösung zugeführt ist)	4.2 Freude bzw. Interesse an bestimmten Lerngegenständen
1.3 (genaue) Kenntnis (eines Sachverhaltes oder eines Wissensgebietes setzt den Überblick voraus, fordert aber zusätzlich detailliertes Wissen und einen Grad gedächtnismäßiger Verankerung, der zu einer zutreffenden Beschreibung befähigt)	2.3 Beherrschung (hoher Grad von Können)	3.3 Verständnis (ist die Ordnung von Einsichten und ihre weitere Verarbeitung zu einem begründeten Urteil)	
1.4 Vertrautheit (= erweiterte und vertiefte Kenntnisse über einen Sachverhalt oder ein Wissensgebiet — geläufiges Verfügen darüber)			
	psychomotorischer Bereich		
kognitiver Bereich			affektiver Bereich

4. CURRICULARE LEHRPLÄNE

4.1 Curricularer Lehrplan für die 11. Jahrgangsstufe

Einführung in die angewandte Geographie

11.1 Strukturanalyse eines Raumes (Zeitaufwand ca. 8 Monate)

11.2 Ausgewählte geographische Forschungsprojekte (Zeitaufwand ca. 2 Monate)

(Die Reihenfolge der Themenbehandlung ist freigestellt. Bei der Entscheidung sollten vor allem folgende zwei Aspekte berücksichtigt werden: Welcher Themenbereich besitzt für die Klasse die größere Aktivität? Welche jahreszeitlichen Bedingungen sind für die beim Themenbereich 11.1 erwünschten Exkursionen am günstigsten?)

11.1 Strukturanalyse eines Raumes

— Allgemeine Zielsetzung (Lernzielrahmen):

1. Die Behandlung der Daseinsgrundfunktionen und ihre Auswirkungen auf den Raum bzw. ihre Ansprüche an den Raum und der thematisch akzentuierte Erdkundeunterricht stellen jeweils einzelne raumprägende Aspekte in den Vordergrund. Die Komplexität der Räume ist für die Schüler der Primarstufe noch nicht erfaßbar. Auf der Kollegstufe konzentriert sich der Unterricht auf Einzelprobleme der Raumgestaltung durch menschliche Gruppen, Staaten bzw. politökonomische Systeme. Sowohl als Fortführung des thematischen Lehrgangs der Primar- und Sekundarstufe I als auch zur Vorbereitung auf die Kollegstufe ist den Schülern in der 11. Jahrgangsstufe eine propädeutische Vorstellung über Zielsetzung und Leistungsvermögen der geographischen Wissenschaft, über ihre fachspezifischen Arbeitsmethoden und deren Anwendungsmöglichkeiten zu vermitteln.

2. Weckung von Interesse und Aufgeschlossenheit für raumbezogene Probleme und für den Beitrag der Geographie an deren Lösung. Dies soll durch die Arbeit an einem begrenzten, überschaubaren und erfahrbaren Raum und durch die Betonung lebensnaher aktueller Fragestellungen erreicht werden.

3. Wiederholung, Festigung und Systematisierung bisher erarbeiteter Begriffe.

4. Entwicklung eines Methodenbewußtseins für geographisches Arbeiten (z. B. durch Materialbeschaffung und Auswertung) und Vermittlung instrumentaler Fertigkeiten.

5. Vermittlung der Einsicht, daß der geographische Raum von Geofaktoren (Natur-, Sozio- und Polit-Faktoren) verschiedener und sich verändernder Wertigkeit geprägt wird.

6. Entwicklung der Fähigkeit, das Wirkungsgefüge der Geofaktoren in einem Raum analysieren zu können.

7. Entwicklung der Fähigkeit, aus der Kenntnis der Geofaktoren und ihres Wirkungszusammenhanges Abgrenzungskriterien für einen Raum ableiten und anwenden zu können.

8. Entwicklung der Fähigkeit, die bei der Arbeit am begrenzten Untersuchungsgebiet gewonnenen Einsichten auf die Erfassung und Beurteilung anderer Räume anwenden zu können.

9. Die gesamte Unterrichtsarbeit zielt also darauf, den Raum als ein Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren mit veränderbarer Wertigkeit zu erkennen; aus der Einsicht in die Möglichkeiten zur Veränderung soll das Bewußtsein für die Verantwortung jedes einzelnen Bürgers und der handelnden Gruppen und Institutionen entwickelt werden.

— Beschreibung der Arbeitssituation:

1. Welches Untersuchungsgebiet gewählt wird, hängt von den Möglichkeiten zur Veranschaulichung und Materialbeschaffung, sowie von der Frage ab, ob an dem gewählten Raumbeispiel übertragbare Einsichten gewonnen werden können.

   In der Regel soll als Untersuchungsgebiet der Nahraum des Schulortes gewählt werden (naturgeographische Einheit oder durch Verwaltungsgrenzen gegebene Einheit).

   Der gewählte Raum muß es ermöglichen, sowohl im physisch-geographischen als auch im anthropogeographischen Bereich beispielhafte und übertragbare Ergebnisse und Einsichten aus dem Gebiet der allgemeinen Geographie zu erarbeiten.

2. Die vorläufige Abgrenzung des Untersuchungsgebietes ist beliebig; sie kann sich an naturräumliche, wirtschaftliche oder politische Faktoren anschließen. Erst am Ende des Arbeitsverfahrens wird eine begründete Abgrenzung erfolgen können.

3. Die Analyse der Raumstruktur zwingt zunächst zur Einzeldarstellung der verschiedenen Faktoren. Es ist jedoch stets darauf hinzuweisen, in welchem Zusammenhang der jeweils behandelte Faktor steht und welche Bedeutung ihm im Gesamtgefüge zukommt.

4. Beim Unterrichtsverfahren soll auf größtmögliche Eigentätigkeit der Schüler geachtet werden; dazu dienen vor allem Eigenbeobachtungen, Besichtigungen, Unterrichtsgänge, Exkursionen, Gruppenarbeiten, Auswertung von Materialien (Karten, Literatur, Statistiken u. a.) usw.

5. Bei der Bearbeitung der einzelnen Lerninhalte ist zu beachten, daß sich die Reihenfolge der Behandlung ab 11.1.2 nach der bei 11.1.1 aufgestellten Arbeitshypothese richtet.

6. Die unbedingt notwendige Lernzielkontrolle ist in ihrer detaillierten Gestaltung abhängig von den aus den Groblernzielen (Lehrplan, Spalte 1: „Lernziele") zu entwickelnden Feinlernzielen und den praktizierten Unterrichtsverfahren.

Lernziele	Lerninhalte
11.1.1 Einblick in den Raumcharakter des Untersuchungsgebietes (künftig abgekürzt: UG);	Erörterung der Frage, um welchen Raumtyp es sich beim UG handelt (z. B. überwiegend landwirtschaftlich, industriell, städtisch, verkehrstechnisch o. ä. geprägt)
Kenntnis einer Arbeitshypothese zum Raumcharakter des UG	
11.1.2 Kenntnis der naturräumlichen Gegebenheiten im UG;	Bestimmung der geologisch-morphologischen Gegebenheiten sowie Behandlung der sich hieraus ergebenden bodenkundlichen Fakten und der eventuell vorhandenen Bodenschätze.
Einsicht in die ökologischen Regelkreise (anhand von Beispielen aus dem UG);	
Kenntnis von Störungen dieser Regelkreise infolge menschlicher Eingriffe	Bestimmung der klimatologisch-wetterkundlichen Gegebenheiten — Einordnung in größere Zusammenhänge — und Behandlung der sich hieraus im UG für Menschen und Wirtschaft ergebenden Folgen. Bearbeitung der Zusammenhänge zwischen Boden, Klima, Vegetation und Wasserhaushalt (Regelkreis).
11.1.3 Überblick über die im UG raumwirksamen menschlichen Aktivitäten;	Bestimmung der raumwirksamen menschlichen Tätigkeiten im UG: in Gemeinschaft leben, wohnen, arbeiten, sich versorgen, am Verkehr teilnehmen, sich erholen, sich bilden;
Fähigkeit, aus der Analyse der räumlichen Prozesse Rückschlüsse auf die sie initiierenden Gruppen ziehen können	Analyse der ablaufenden Prozesse im Hinblick auf die Arbeitshypothese. Es werden dabei folgende Aspekte untersucht:
	Welche sozialen Gruppen sind im UG wirksam (z. B. selbständige Landwirte, Nebenerwerbslandwirte, Industriearbeiter, Facharbeiter, Pendler, Gewerbetreibende, Industrielle, Gemeinden u. a.)?
	Wie bewerteten und bewerten Gruppen die im UG vorhandenen Geofaktoren (Natur-, Sozio-, Kultur-, Polit-Faktoren)? (z. B. Nutzung als Siedlungsraum, als Agrargebiet, als Industriegebiet, als Erholungsraum usw.)

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Eigenbeobachtungen der Schüler im UG; Auswertung von Informationen aus Massenmedien über das UG; Entwicklung und kritische Diskussion einer Arbeitshypothese zum Raumcharakter des UG	Erstellen einer systematisch gegliederten Liste der geographischen Merkmale des UG Dominierende Raumfaktoren im UG. Begründung der Entscheidung
Eigenbeobachtungen der Schüler in den verschiedenen Bereichen. Kartenarbeiten (z. B. Auswertung geologischer, bodenkundlicher, klimatologischer u. ä. Karten); Literaturarbeiten	Definition des Begriffs „ökologischer Regelkreis" (Erläuterung an einem Beispiel) Zeichnerische Darstellung eines wichtigen ökologischen Regelkreises aus dem UG Zeigen, an welchen Stellen dieser Regelkreis durch menschliche Eingriffe verändert wird und welche Folgen sich für das UG daraus ergeben
Im Hinblick auf die Arbeitsweisen in der Kollegstufe bietet sich hier die Gelegenheit zur Einführung in die Methoden der Beschaffung und Auswertung von statistischem Material, z. B. über die Zahl der Arbeitskräfte in den verschiedenen Wirtschaftssektoren, über die verschiedenen Flächenansprüche bzw. über die verschiedene Flächennutzung, die unterschiedliche Flächenbewertung, über die Wertschöpfung in den verschiedenen Wirtschaftssektoren, über Bevölkerungsbewegungen; Einübung der Aufstellung von Meßwerten für die raumwirksamen Prozesse	Ordnen der raumwirksamen menschlichen Tätigkeiten im UG nach ihrem Stellenwert; vergleichen dieser Liste mit örtlichen Planungsunterlagen (z. B. Flächennutzungsplan) Feststellen, welche sozialen Gruppen die Träger der im UG erkennbaren räumlichen Prozesse sind Definition des Begriffs „Pendler"; Klassifizierung der im UG auftretenden Pendlertypen; Angabe, welche Daten und Materialien zur Erstellung einer Pendlerkarte benötigt werden; Zeichnung einer Pendlerkarte (unter Berücksichtigung der Zahlenrelation zur Erwerbs- bzw. zur Gesamtbevölkerung). (Ähnlich für andere Gruppen!) Begründung des Funktionswandels von Teilgebieten des UG als Ausdruck einer sich verändernden Bewertung durch soziale Gruppen

Lernziele	Lerninhalte
11.1.4 Fähigkeit zur Überprüfung der bei 11.1.1 aufgestellten Arbeitshypothese (Verifizierung/ Falsifizierung): Das Beziehungsgefüge der naturräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Faktoren zu einer Synthese zusammenfassen, den Raumcharakter nunmehr integrierend beschreiben und die Raumabgrenzung begründet vornehmen können. Verständnis, daß die Struktur des UG von verschiedenen Interessengruppen beeinflußt wurde und sich ständig verändert. Einsicht, daß politisch verantwortliches Handeln geographische Kenntnisse voraussetzt	In diesem Abschnitt sollen folgende Gesichtspunkte beachtet werden: — Vergleich des in 11.1.1 ermittelten Eindrucks vom Raumcharakter mit den bei den Detailuntersuchungen erarbeiteten Ergebnissen. — Die Wertigkeit der verschiedenen Faktoren (Natur-, Sozio-, Kultur-, Polit-Faktoren) in Vergangenheit und Gegenwart: Dominanz eines Faktors, mehrerer Faktoren, Rangfolge der anderen Faktoren? — Wesentliche Veränderungstendenzen im Faktorengefüge, Ursachen für die Veränderung, Steuerung der Veränderung. — Abgrenzung des UG auf der Basis der erarbeiteten Detailkenntnisse; Vergleich dieser Abgrenzung mit der bei Arbeitsbeginn gewählten Grenzziehung, Begründung der evtl. Unterschiede

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Unter Anleitung des Lehrers Auswertung der dem Schüler gebotenen und vom Schüler erarbeiteten Materialien	Auf der Grundlage der von 11.1.1 bis 11.1.3 erworbenen Kenntnisse und Einsichten Charakterisierung des gesamten UG
	Abgrenzen des UG gegenüber andersgeprägten Nachbarräumen; kartographische Darstellung der Ergebnisse
	Formulierung von Forderungen, die aus den Ergebnissen einer solchen Raumanalyse für die regionale Planung erhoben werden können (z. B. Verlauf der Gemeindegrenzen, Verkehrsplanung, Festlegung von Erholungsräumen etc.)

11.2 Ausgewählte geographische Forschungsprojekte

— Allgemeine Zielsetzung (Lernzielrahmen)

1. Weckung von Interesse und Aufgeschlossenheit für geographische Forschungsaufgaben durch Beschäftigung mit ausgewählten Projekten von gegenwartsnaher Bedeutung.
2. Gewinnung eines Einblicks in die bei diesen Projekten angewendeten Forschungsmethoden und Arbeitsweisen.
3. Einsicht, daß die geographischen Forschungsprojekte für die Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Probleme wertvolle Lösungshilfen erarbeiten.

Lernziele	Lerninhalte
11.2.1 Kenntnis eines neuen geographischen Forschungsprojektes 11.2.2 Kenntnis verschiedener Hypothesen, die im Rahmen dieses Projektes entwickelt wurden 11.2.3 Verständnis der Bedeutung des Projektes für die gegenwärtige geographische Forschung	a) Anhand ausgewählter Weltraumbilder können folgende Themen behandelt werden: — Ermittlung von Bodenfeuchtigkeit, von Wasservorräten, von Ausbaumöglichkeiten für landwirtschaftliche Anbauflächen, von Bodenversalzung, von Pflanzenkrankheiten, des Verhältnisses Anbauland — Brachland usw. — Interpretation von Wolkenaufnahmen — Gewinnung von Übersichten über großtektonische Zusammenhänge, über meßbare Bewegungen der Erdkruste — Voraussagen von Vulkanausbrüchen — Hilfen bei Aufsuchen von Erdöl-, Erzlagerstätten und anderer Bodenschätze — Hilfe beim Bestimmen der Holzvorräte — Registrierung von Vorgängen an der Meeresoberfläche (Strömungen, Planktongehalt, Fischgründe etc.) b) Ausgehend von Wegeners Kontinentaldrifttheorie sollen die bestätigenden Forschungsarbeiten der modernen Ozeanographie besprochen werden (Sea-Floor-Spreading, Großschollen-Tektonik)

— Arbeitshinweise

1. Die in der Spalte „Lerninhalte" aufgeführten Vorschläge sind nicht verbindlich. Bei entsprechender Materialausstattung können auch andere Beispiele gewählt werden (z. B. die Bedeutung der Ergebnisse der Raumfahrt für die Lösung morphologischer und mineralogischer Probleme, die Erforschung der atmosphärischen Vorgänge in ihrer Bedeutung für die Wetterprognose u. ä.).
2. Der Zeitaufwand für die Bearbeitung des Themenbereiches 11.2 soll ca. 2 Monate nicht wesentlich überschreiten.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Interpretation von Weltraumfotos und Luftbildern	Darstellung der Voraussetzungen, Durchführung, Arbeitsmethoden und Ergebnisse eines ausgewählten geographischen Forschungsprojektes in tabellarischer Übersicht Diskussion über den gesellschaftlichen Stellenwert eines bestimmten geographischen Forschungsprojektes

Literaturarbeiten; Kartenarbeiten

Lernziele	Lerninhalte
	c) Einführung in die Ozeanographie, ihre Fragestellungen und Forschungstechniken Behandlung der biologischen Aktivität der Meere, deren Nutzung und die Bedeutung dieser Nahrungsreserven für die Versorgung der Weltbevölkerung. Behandlung der Meeresböden bzw. der Ablagerungen und ihrer Bedeutung als Rohstofflagerstätte (Mangan, Magnesium, Erdöl usw.). Bisherige Ausbeutung und wirtschaftliche Nutzung
	d) Das Nördlinger Ries und die Theorien seiner Entstehung (Vulkantheorie, Gletschertheorie, Hebungstheorie, Explosionstheorie, Meteor-Theorie). Überprüfung der Aussagen dieser Theorien an Vergleichsobjekten; Bedeutung der Riesforschung für die Entwicklung der Erdwissenschaft und der Raumfahrt

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Literaturarbeiten; Kartenarbeiten	
Literatur- und Kartenarbeit; Beobachtung im Gelände	

4.2 Eingangsqualifikationen für die Kursphase der Kollegstufe

Der Unterricht in der 11. Jahrgangsstufe sollte als Grundlage für die Arbeit in der Kollegstufe die folgenden Qualifikationen anstreben:

— Kognitiver Bereich

1. Überblick über raumwirksame Natur- und Humanfaktoren (11.1.2; 11.1.3)

2. Kenntnis des Zusammenwirkens dieser Faktoren im geoökologischen und sozialräumlichen Bereich (11.1.2)

3. Einsichten in die Auswirkungen der Tätigkeit von Gruppen auf die Gestaltung von Räumen, mit besonderer Berücksichtigung der Tatsache, daß in Mitteleuropa heute sozioökonomische Prozesse die größte Auswirkung auf die Prägung von Räumen haben (11.1.3).

4. Verständnis ausgewählter geographischer Probleme und Kenntnis der dabei angewandten Forschungsmethoden, Arbeitsweisen und ermittelten Inhalte (11.2.1—3).

5. Einsicht, daß durch raumwissenschaftliche Forschungsprojekte Lösungshilfen für die Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger, allgemein gesellschaftlicher Probleme erstellt werden können (11.2.1—3).

6. Einsicht, daß politisch verantwortliches Handeln auch geographische Kenntnisse voraussetzt (11.1.4).

— Kognitiv/psychomotorischer Bereich

1. Fähigkeit, Informationen zu beschaffen:

1.1 aus der eigenen Beobachtung, aus Felduntersuchungen, Besichtigungen, Exkursionen und Befragungen,

1.2 aus Karten und Plänen,

1.3 aus Bildern, Luftbildern, Filmen, Fernsehsendungen.

1.4 Zu einem Thema statistisches Material und graphische Darstellungen beschaffen können.

1.5 Texte (in Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften, Prospekten, Nachschlagwerken, in der geographischen Fachliteratur, Sachgutachten, Interviews, literarischen Schilderungen) ermitteln und auswählen können.

2. Fähigkeit, Informationen auszuwerten und kritisch zu bewerten:

2.1 Befragungen, Besichtigungen und Exkursionen auswerten und Arbeitsprotokolle erstellen können.

2.2 Karten und Pläne auswerten, deuten und vergleichen können. Auf Karten und Plänen Lagebeziehungen und Distanzen feststellen und interpretieren können. Mit Hilfe des Deckblattverfahrens das Wirkungsgefüge der Geofaktoren in einem Raum analysieren und darstellen können.

2.3 Zu einem bestimmten Thema Bildmaterial beschaffen bzw. selbst herstellen können. Bilder, insbesondere Luftbilder interpretieren können.

2.4 Statistisches Material und graphische Darstellungen vergleichen und kritisch bewerten können.

2.5 Aus Texten ein Exzerpt herstellen können. Informationen aus verschiedenen Quellen kritisch bewerten können. Raumwissenschaftliche Begriffe und Modelle deuten und auf konkrete räumliche Erscheinungen und Prozesse anwenden können.

2.6 Die aus verschiedenen Quellen erhaltenen Informationen zueinander in Beziehung setzen. Bewertungskriterien für das Informationsmaterial aufstellen und anwenden können.

3. Fähigkeit, geographische Sachverhalte und Prozesse darzustellen:

3.1 Grundriß- oder Profilskizzen (Kausalprofile) entwerfen können. In Umrißkarten die Ergebnisse von Erhebungen eintragen können.

3.2 Statistische Werte und die Ergebnisse von Erhebungen graphisch darstellen können.

3.3 Ergebnisse und Problemstellungen in Arbeitsberichten, Thesen, Tabellen wiedergeben können.

4. Fähigkeit zum Transfer:

4.1 Die in einem begrenzten Untersuchungsgebiet entwickelten Methoden physiognomischer Beschreibung, genetischer und funktionaler Analyse auf andere Räume anwenden können.

4.2 Die Effektivität und die Grenzen der angewandten Methoden abschätzen können.

4.3 Curricularer Lehrplan für die Kursphase der Kollegstufe

4.3.1 LEISTUNGSKURS

(Sind bei den folgenden Kurshalbjahresthemen Alternativen angegeben, so ist jeweils nur eine davon zu bearbeiten!)

Kurshalbjahresthema 1

Ausgewählte geographische Probleme der Raumenge bzw. Raumweite und die entsprechenden Lösungsversuche, dargestellt an Beispielen aus den USA, der Sowjetunion, China und Japan.

Alternative A:

Die Problematik der Raumweite: USA/Kanada — Sowjetunion

Richtziele:

— Kenntnis von parallelen oder divergierenden Formen der Raumnutzung

— Einsicht, daß Interessen, Aktionen und Konflikte der Weltmächte welträumliche Auswirkungen haben können

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Lernziele	Lerninhalte
1.1 Einsicht in parallele Erschließungs- und Inwertsetzungsprobleme in Nordamerika und in der UdSSR; Einsicht, auf welche Weise Naturfaktoren die Inwertsetzungsversuche beeinträchtigen; Einblick in naturbedingte „Grenzen des Machbaren".	Großflächigkeit morphologischer, klimatischer, boden- und vegetationskundlicher Raumeinheiten als Ergebnis der planetarischen Lage und der Raumweite (extreme Nordexposition, extreme Meeresferne, extreme vertikale Massenerhebungen, große räumliche Distanzen); Folgen für Besiedlung, Wirtschaft und Verkehr.
1.2 Einsicht in den historischen und gegenwärtigen Prozeß der Raumerschließung, in seine Motive und Zielvorstellungen.	Erschließung der kontinentalen Großräume im 19./20. Jh. von West nach Ost (UdSSR) und Ost nach West (USA) und in beiden Staaten nach Norden; Gewinnung von Siedlungs- und Wirtschaftsraum oder Rohstoffen auf Grund freier Initiative oder unter staatlicher Lenkung; die Rolle der Verkehrswege beim Erschließungsprozeß.
1.3 Verständnis, auf welche Weise die beiden gegensätzlichen Wirtschaftssysteme den Prozeß der Inwertsetzung beeinflussen; Verständnis für systemspezifische und systemunabhängige Formen der Raumprägung.	Überwindung der Raumweite im Rahmen der staatlichen Industrialisierungspläne; Standortwanderungen infolge veränderter Markt- und Bedürfnislage in den USA; Beispiele für großflächige formale und funktionale Agrarstrukturen in beiden Ländern bei gegensätzlichen Besitzverhältnissen; Verkehrsausbau als Mittel staatlicher Regionalerschließung bzw. aus privatwirtschaftlichem Interesse; Neulandprogramme als Teil der staatlichen Planerfüllung zur „Umgestaltung der Natur"; staatliche und überstaatliche Bewässerungsprojekte; beginnende Inwertsetzung von Leerräumen durch Entdeckung von Bodenschätzen durch Weltraum- und Atombasen.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Auswertung von physikalischen und thematischen Karten im Atlas, von Klimatabellen, länderkundlichen Werken, Diareihen und Bildern. Kurzreferate der Kollegiaten über entsprechende wissenschaftliche Aufsätze; Darstellung des Verlaufs raumwirksamer Naturschranken auf Deckpausen (Folien).	Schilderung und Beurteilung der Naturbedingungen und der Verkehrslage von ausgewählten Orten in Nordamerika und Nordeurasien mit Hilfe des Atlasses. Möglichkeiten der Überwindung der Kälte- und Trockenschranke durch moderne technische Mittel aufzeigen.
Auswertung einschlägiger geschichtlicher Werke und Karten und kartographische Darstellung der Ergebnisse; Auswertung von Bevölkerungsstatistiken aus verschiedenen Epochen; Kurzreferate der Kollegiaten über einzelne Phasen der Erschließung.	Übereinstimmungen und Unterschiede bei der Erschließung Nordamerikas und Nordasiens durch die Europäer (Motive, zeitlicher Ablauf, Schranken). ALCAN-Highway und Transsib - ein Vergleich.
Auswertung von Atlaskarten, Vergleich alter und neuer Karten auch in Spezialatlanten und Enzyklopädien; Auswertung von wissenschaftlichen Aufsätzen, von Presseberichten und Propagandaschriften; Auswertung von Wirtschaftsstatistiken; Referate über Einzelprojekte; Diskussion (als Planspiel mit verteilten Rollen) über die Frage Neulandgewinnung oder Intensivierung der Landwirtschaft.	Vergleich der landwirtschaftlichen Erschließung der Great Plains und Nordkasachstans (zeitliche Einordnung, Motive, Bewirtschaftungsmethoden, Rückschläge und deren Ursachen). Farm im Mittelwesten der USA — Kolchose in der Ukraine, ein Vergleich. Vergleichende Beurteilung der Nordost- und Nordwestpassage unter Zugrundelegung entsprechender Karten im Atlas.

Lernziele	Lerninhalte
1.4 Verständnis für die räumlichen Auswirkungen völkischer Vielfalt in den beiden Großräumen.	Statusdifferenzierungen im Sowjet-Föderalismus — bundesstaatliche Vielfalt in den USA; räumliche Erscheinungsmuster lokaler und regionaler rassischer und völkischer Gruppen (Segregation, Integration); Binnenwanderungen bzw. Bevölkerungsverschiebungen; Einwanderung und Auswanderung; Auswirkungen offener bzw. geschlossener Grenzen.
1.5 Einsicht, daß in den Großräumen Nordamerikas und Nordeurasiens auch Probleme der Raumenge auftreten.	Ostküste und Gebiet der Großen Seen und des St. Lorenzstromes als Ballungsräume in Nordamerika; Bevölkerungsverdichtung in den südlichen und westlichen Randgebieten der UdSSR (Transkaukasien, Ukraine, Westrußland); Gegensätze von Peripherie und Zentrum; Wanderungen der Industrie in USA nach West, in der UdSSR nach Ost.
1.6 Kenntnis der Ursachen für die weltpolitische und weltwirtschaftliche Konkurrenz der Weltmächte; Einsicht, daß diese globale Interdependenz nicht nur innerstaatliche Gründe, sondern auch Auswirkungen auf die innerstaatlichen Raumstrukturen der Weltmächte und der von ihrer Politik betroffenen Gebiete zur Folge hat; Kenntnis der in den betroffenen Räumen auftretenden Probleme.	Wachsender Verlust nationalstaatlicher Autarkie durch ungleichmäßige Verteilung der Ressourcen, z. B. Rohstoff- und Energiemangel (Japan), ungenügende oder schwankende Nahrungsmittelproduktion (UdSSR, China) oder übersteigerter Konsum (USA); Blockbildung als Ausdruck ideologischen Machtstrebens (Imperialismustheorien) oder als Interessengemeinschaft (Ostblock — Atlantische Gemeinschaft — Dritte Welt) und die daraus folgende Einflußnahme auf den Weltmarkt (z. B. Auslandsinvestitionen, Kapitalexport, Präferenzen, Zollpolitik, Entwicklungshilfe - Politik); Krisenraum Nahost im Spannungsfeld der Macht- und Energiepolitik; Rückwirkungen auf Energiekonzepte und Wirtschaftspolitik der Industrieländer; Krisenraum Hinterindien; Bedeutung multinationaler Konzerne.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Studium völkerkundlicher Werke und Karten; Auswertung von Bevölkerungsstatistiken (z. B. Negeranteil in den Staaten der USA, Anteil der Großrussen in den einzelnen Sowjetrepubliken im zeitlichen Vergleich); Auswertung von Ein- und Auswanderungsstatistiken.	Rassenkonflikte in USA und Südafrika — ein Vergleich (unter Vorgabe einschlägigen Zahlenmaterials). Mit Hilfe thematischer Karten im Atlas feststellen, an welchen Stellen gleiche Volksgruppen diesseits und jenseits der sowjetischen Grenze wohnen. Beurteilung der daraus erwachsenden Probleme.
Vergleich von Bevölkerungsdichte- und Industriekarten Nordamerikas, der UdSSR und des westlichen Europas aus verschiedenen Zeitepochen (z. B. 1900, 1938, heute); exemplarische Untersuchung ausgewählter Teilräume auf Grund von Spezialliteratur.	Gründe für das Wandern der Industriestandorte von West nach Ost in der UdSSR und von Ost nach West in den USA. Auftretende Probleme in den neuen Industriestandorten.
Auswertung von Wirtschaftsstatistiken: Güterbedarf, Eigenproduktion, Import/Export-Anteil, Verbrauch, grenzüberschreitender Warenverkehr, Transit etc.; Umsetzung dieser Daten und ihrer Tendenzen in graphische Darstellungen; Interpretation von Wirtschaftskarten; Zusammenstellung von Tendenzen aus der Tages- bzw. Fachpresse; Beschaffung von Informationsmaterial (EG, RGW, UNCTAD); Referate über Einzelpublikationen.	Nationale und internationale Ursachen für die wachsende Interdependenz von Weltpolitik und Weltwirtschaft. Auswirkungen der Rivalität zwischen den Großmächten auf einen ausgewählten Beispielraum. Möglichkeiten und Grenzen gegenwärtiger und künftiger Autarkiebestrebungen. Die Blockbildung und ihre nationalen sowie internationalen Auswirkungen.

ALTERNATIVE B:

Die Problematik der Raumenge: China — Japan

Richtziele:

— Kenntnis von parallelen oder divergierenden Formen der Raumnutzung
— Einsicht in die daraus erwachsenden Probleme
— Einsicht, daß Interessen, Aktionen und Konflikte der Weltmächte weltweit räumliche Auswirkungen haben können

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen
— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung
— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)
— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Lernziele	Lerninhalte
1.1 Einsicht, daß Fläche (Staatsgebiet) an sich keine qualitative Größe ist.	Die natürlichen Voraussetzungen menschlicher Existenz als Ursache für die Differenzierung der Erdräume in Ökumene und Anökumene; Einschränkung des Lebensraumes durch Klimagrenzen (Kälte, Trockenheit, Höhe), Relief und mangelnde Tragfähigkeit des Bodens; Bevölkerungsverteilung in ihrer Abhängigkeit von den Naturfaktoren und den historisch-ökonomischen und politischen Entwicklungen.
1.2 Einsicht, daß Raumenge bzw. Übervölkerung spezifische Belastungen und Probleme zur Folge haben; Überblick über Methoden zur Bewältigung dieser Probleme.	Begriff „Tragfähigkeit"; Möglichkeit der Erhöhung bzw. Begrenzung; spezifische Probleme der Raumenge bzw. Übervölkerung (Mangel an Nahrungsmitteln, Siedlungs- und Wohnraum, Arbeitsplätzen, fehlende horizontale Mobilität, Versorgungslücken bei Roh- und Kraftstoffen) Japan: Öffnung nach außen, Industrialisierung, imperialer Kolonialismus bis 1945; Exportoffensive zur Erhöhung der Weltmarktanteile; Altes China: Intensivierung der Landwirtschaft (Terrassenbau, Bewässerung, Düngung), Verkehrsausbau (z. B. Kaiserkanal), Arbeitsbeschaffung durch staatliche Bauvorhaben (z. B. Dammbauten, Mauerbau); imperialistische Außenpolitik; Abwanderung. Volksrepublik China: Revolutionäre Umgestaltung der feudal-kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (Volkskommunen u. a.); verstärkte Industrialisierung (Versuch des „Großen Sprungs"); Stop der Auswanderung; Unterbindung der Kapitalflucht; Verhinderung der Geldinvestition in Landbesitz; „Mobilisierung aller Kräfte"; Auswirkungen der Kulturrevolutionen.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Ermittlung der Grenzen der Ökumene (im vorindustriellen Zeitalter und heute) aus verschiedenen thematischen Karten für verschiedene Erdteile (insbesondere Asien!) mit Hilfe von Deckpausen; Vergleich der Ergebnisse mit Bevölkerungsdichtekarten und der Statistik der Bevölkerungsentwicklung in den untersuchten Räumen.	Darstellung der natürlichen Lebensbedingungen in Zentralasien (z. B. Tibet, Innere Mongolei) auf Grund von Kartenarbeit. Möglichkeiten der Überwindung der Naturschranken mit den Mitteln der Technik (anhand eines konkreten Beispiels).
Literaturstudien (z. B. Malthus, moderne Untersuchungen zur Tragfähigkeit der Erde); vergleichende Untersuchung von älteren und neuen Bevölkerungsdichtekarten für China und Japan, Interpretation der Ergebnisse; Auswertung der Wirtschaftsstatistik (z. B. Entwicklung der Hektarerträge und der Industrieproduktivität in China und Japan).	Vergleichende Untersuchung von selbstgewählten Dichtezentren in China und Japan (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Probleme). Die Industriestandorte in Japan (in China), natürliche Voraussetzungen, Struktur, Umweltbeeinflussung (mit Hilfe von Karten). Die Rolle der Japaner bzw. Chinesen in den südostasiatischen Ländern. Vergleich der chinesischen und japanischen Kolonisation in Vergangenheit und Gegenwart.

Lernziele	Lerninhalte
1.3 Einsicht, daß die unterschiedlichen bzw. gleichartigen Lösungsversuche zu verschiedenen bzw. ähnlichen Ausprägungen der Kulturlandschaft führen (führten).	Japan: Insular begrenzter Ballungsraum mit hohen Dichteziffern, intensivst genutzter landwirtschaftlicher Nutzfläche, einem äußerst dichten Verkehrsnetz und stärkster Konzentration der Industrieanlagen in wenigen Ballungsräumen; privatwirtschaftliche Besitzstruktur, intensiver Kapitaleinsatz, staatliche Wirtschaftsförderung, Rationalisierung der Produktion; Forschung als Motor industrieller Erzeugung, Wettbewerb bis an die Grenze der Rentabilität; Lizenzexport. China: Nebeneinander von riesigen Leerräumen und dichtbesiedelten, übervölkerten Agrargebieten; lokale und regionale Ballungen der Industrie; kollektive Formen von Siedlung, Landnutzung und gewerblich-industrieller Arbeit.
1.4 Fähigkeit, die innerstaatlichen „Entwicklungsprobleme beengter Großmächte" mit jenen der USA bzw. der UdSSR vergleichen zu können.	Begrenzte Vergleichbarkeit der japanischen Entwicklungsprobleme (infolge der reduzierten und begrenzten Distanzen) mit denjenigen in kontinentalen Großräumen; Probleme der Raumenge und der Raumweite innerhalb der chinesischen Staatsgrenzen; Probleme in den Großräumen USA und UdSSR: Besiedlung und Inwertsetzung der Leerräume, Abbau des Entwicklungsgefälles innerhalb des Großraumes und sinnvolle Verflechtung der Teilräume; Möglichkeiten und Grenzen einer Auswanderung der Bevölkerung und einer wirtschaftlichen Expansion von beengten Staatsräumen (China, Japan) in die Leerräume der USA und UdSSR.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Vergleichende Auswertung landeskundlicher Darstellungen von Bildern, Diareihen, Presseberichten; Auswertung der Bevölkerungsstatistik südostasiatischer Länder über den Anteil der Chinesen an der Bevölkerung.	Vergleich ausgewählter Agrarräume in Japan und China (Nutzungsformen, Besitzverhältnisse, Physiognomie). Erklärung der unterschiedlichen Siedlungsstruktur in Japan und China. Vergleich der gesteuerten bzw. freizügigen Bevölkerungsbewegungen in China und Japan.
Vergleich der Wirtschaftsstatistik Japans, Chinas, der USA und der UdSSR. Durch Referate und Thesen vorbereitete Diskussion über das wirtschaftliche Wachstum Japans, der USA und der UdSSR und über die wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten in der Zukunft (konträre Thesen sollen aufgestellt und erörtert werden).	Das politische und wirtschaftliche Verhältnis Japans zu China (geschichtliche Entwicklung, wirtschaftliche Grundlagen, Tendenzen). Begründung, warum Japan sich nicht als Modell für Entwicklungsländer eignet. Das politische und wirtschaftliche Verhältnis Japans zur UdSSR. Japans wirtschaftliche Möglichkeiten in Sibirien. Ursachen für den Konflikt China-UdSSR.

Lernziele	Lerninhalte
1.5 Verständnis, daß Raumenge spezifische Aufgaben an eine staatliche Bevölkerungspolitik stellt.	Bevölkerungsplanung (Geburtenkontrolle, räumliche Umverteilung der Bevölkerung).
1.6 Kenntnis der Ursachen für die weltpolitische und weltwirtschaftliche Konkurrenz der Weltmächte; Einsicht, daß diese globale Interdependenz nicht nur innerstaatliche Gründe, sondern auch Auswirkungen auf die innerstaatlichen Raumstrukturen der Weltmächte und der von ihrer Politik betroffenen Gebiete zur Folge hat; Kenntnis der in den betroffenen Räumen auftretenden Probleme.	Wachsender Verlust nationalstaatlicher Autarkie durch ungleichmäßige Verteilung der Ressourcen, z. B. Rohstoff- und Energiemangel (Japan), ungenügende oder schwankende Nahrungsmittelproduktion (UdSSR, China) oder übersteigerter Konsum (USA); Blockbildung als Ausdruck ideologischen Machtstrebens oder als Interessengemeinschaft (Ostblock, Atlantische Gemeinschaft, Dritte Welt) und die daraus folgende Einflußnahme auf den Weltmarkt (z. B. Auslandsinvestitionen, Kapitalexport, Präferenzen, Zollpolitik, Entwicklungshilfe-Politik); Krisenraum Nahost im Spannungsfeld der Macht- und Energiepolitik; Rückwirkungen auf Energiekonzepte und Wirtschaftspolitik der Industrieländer; Krisenraum Hinterindien; Bedeutung multinationaler Konzerne.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Vergleichende Untersuchung der Bevölkerungspolitik in asiatischen Ländern (Literaturstudium, Statistik); Auswertung von Presseberichten.	Aufzählung und Beurteilung der Maßnahmen, die Japan ergriffen hat, um den Lebensspielraum und die Lebensqualität seiner Bewohner zu erhöhen.
Auswertung von Wirtschaftsstatistiken: Güterbedarf, Eigenproduktion, Import/Export-Anteil, Verbrauch, grenzüberschreitender Warenverkehr, Transit etc. Umsetzung dieser Daten und ihrer Tendenzen in graphische Darstellungen; Interpretation von Wirtschaftskarten; Zusammenstellung von Tendenzen aus der Tages- bzw. Fachpresse; Beschaffung von Informationsmaterialien (EG, RGW, UNCTAD); Referate über Einzelpublikationen.	Nationale und internationale Ursachen für die wachsende Interdependenz von Weltpolitik und Weltwirtschaft. Auswirkungen der internationalen Verflechtung auf einen ausgewählten Beispielraum. Möglichkeiten und Grenzen gegenwärtiger und zukünftiger Autarkiebestrebungen. Die Blockbildung und ihre nationalen sowie internationalen Auswirkungen.

LEISTUNGSKURS

Kurshalbjahresthema 2

Natur- und humangeographische Aspekte der Entwicklungsförderung unterentwickelter Länder, dargestellt an Entwicklungsprojekten in Räumen der Dritten Welt.

Richtziele:

— Fähigkeit zur Simulation eines Entscheidungsprozesses im Bereich der Entwicklungshilfepolitik
— Einsicht in natur- und humangeographische Ursachen der Unterentwicklung in Räumen der Dritten Welt
— Fähigkeit, die Möglichkeiten und Probleme der Landesentwicklung in Räumen der Dritten Welt an ausgewählten Beispielen zu ermitteln und zu beurteilen
— Interesse für die Entwicklungsproblematik als einer zentralen und globalen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und humanitären Aufgabe unseres Zeitalters
— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen
— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischer Auswertung
— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 f.)
— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Alternative Arbeitshypothesen:

Die Kollegiaten sollen sich in die Situation eines für die Vergabe von Entwicklungshilfe verantwortlichen Referenten in der zuständigen politischen Entscheidungsinstanz eines Entwicklungshilfe leistenden Industrielandes versetzen und dessen Entscheidungsprozeß simulieren.

Oder: Die Kollegiaten sollen in einem Planspiel die bei einem bestimmten Entwicklungshilfe-Großprojekt zu beachtenden natur- und humangeographischen Aspekte und die tangierten Interessen artikulieren, abwägen und in ein Entscheidungsmodell einordnen.

Oder: Die Kollegiaten sollen für zwei unterschiedlich strukturierte Länder (Räume, Gebiete) der Dritten Welt ein Entwicklungsgesamtprogramm (oder Entwicklungsprojektprogramm) entwerfen.

Lernziele	Lerninhalte
2.1 Einsicht in die Notwendigkeit, daß Entwicklungshilfe nur auf der Grundlage fundierter objektbezogener und raumspezifischer Kenntnisse über den zu entwikkelnden Raum erfolgreich geleistet werden kann.	Belege für die insgesamt negative Bilanz der ersten Dekade der Entwicklungshilfe (1960—1970) als Folge entwicklungsfeindlicher oder -fremder Motive, Methoden und Maßnahmen; Besprechung einiger Beispiele für mißglückte bzw. fehlgelenkte Entwicklungsprojekte während der Ersten Dekade infolge unzulänglicher Raum- und Objektkenntnisse bzw. einseitiger Zielvorstellungen (z. B. schwedisches CADU-Projekt in Äthiopien, Tiefbrunnenbohrungen in der Sahelzone, sowjetisches Assuanprojekt in Ägypten u. ä.).
2.2 Fähigkeit, Entscheidungskriterien für Entwicklungshilfevergabe diskutieren und festlegen zu können.	Solche Entscheidungskriterien sind u. a.: — Entwicklungsbedürftigkeit (Ausmaß des Entwicklungsrückstandes); — Entwicklungsmöglichkeit des betreffenden Gebietes oder Landes (Naturfaktoren, entwicklungsfreundliche oder entwicklungshemmende Sozial- und Herrschaftsstruktur); — ökonomisches Interesse des Geberlandes. Problematisierung der Kriterien: z. B. Verhältnis der theoretisch gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten zur Höhe der erforderlichen Investitionsmittel; Problem einer „entwicklungshemmenden Sozialstruktur"; Berücksichtigung des Selbstverständnisses des Entwicklungslandes bezüglich seiner Sozial- und Herrschaftsstruktur; „Entwicklung wozu?" — Leitbilder für Entwicklung etc.
2.3 Fähigkeit, Fakten zur Beurteilung der Entwicklungsbedürftigkeit ermitteln zu können.	Für einen konkreten Beispielraum die entwicklungsrelevanten Bedingungen (Geofaktoren) erfassen (Klima, Relief, Vegetation, Hydrographie, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungswachstum, Besiedlung, Siedlungsstruktur, Wirtschaftsstruktur,

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Literatur- und Kartenarbeit der Kollegiaten, wobei der Akzent auf der Herausarbeitung der Ursachen für das Scheitern vieler Entwicklungsprojekte liegt (Unzufriedenheit bei Gebern und Nehmern). Dazu ist es notwendig, einzelne realisierte Projekte westlicher und östlicher Hilfe detailliert zu untersuchen.	Darstellung der natur- und humangeographischen Ursachen für das Scheitern eines ausgewählten Entwicklungsprojektes. Aus vorgegebenen Daten über ein bereits abgewickeltes Entwicklungshilfeprojekt eine Beschreibung der Auswirkung liefern.
Literaturarbeit (Beschaffung und Auswertung von Materialien in Massenmedien, ausländischer Botschaften und aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit).	Aufstellen von Kriterien für Entwicklungshilfevergabe und Begründung der getroffenen Rangfolge. Kritische Stellungnahme zum Kriterium „Entwicklung zu einem höheren Lebensstandard durch Steigerung des Wirtschaftspotentials" unter Berücksichtigung der Wirtschafts- (und Lebens-)auffassung der Bevölkerung eines bestimmten Landes der Dritten Welt.
Beschaffung von Materialien (Beschreibungen, Daten) über die naturgeographischen Gegebenheiten in dem ausgewählten Raum (Länderberichte, Länderkunden, Lexika, Spezialatlanten, Statistiken etc.); ebenso für die humangeographischen Ge-	Erstellung einer check-list für die Ermittlung aller entwicklungsrelevanten natur- und humangeographischen Faktoren (als Fragebogen für ein Entwicklungshilfe beantragendes Land gedacht).

Lernziele	Lerninhalte
	Infrastruktur, Gesellschaftsstruktur, politische Struktur, Welthandelsbeziehungen usw. — geographische Raumanalyse).
2.4 Fähigkeit, die Bedeutung der einzelnen Geofaktoren und Faktorenkomplexe für den derzeitigen Entwicklungszustand und dessen Verursachung bewerten zu können.	Im einzelnen können z. B. untersucht werden: — Bedeutung des Rentenkapitalismus für Agrarentwicklung; — die natürlichen Regelkreise und ihre Auswirkungen auf agrarische und industrielle Landnutzung; — geodeterministische Abhängigkeitsvorstellung und deren kritische Reflexion; — die Bedeutung der politischen Ordnung für die Bereitschaft der Bevölkerung zu Entwicklungsanstrengungen; — Kompensation hemmender Naturfaktoren durch technische Mittel; — Rentabilität bestimmter Maßnahmen; — Folgen von Wirtschaftsentscheidungen einer ehemaligen Kolonialmacht; — neokolonialistische Tendenzen.
2.5 Fähigkeit, aus der Bewertung Schlußfolgerungen über die Entwicklungsmöglichkeiten und -aussichten ziehen zu können.	Erstellung eines Gesamturteils über den zu fördernden Entwicklungsraum; Beurteilung seiner Entwicklungsfähigkeit (unter Bezugnahme auf die erarbeiteten Kriterien; Festlegung der Rangfolge der zu ergreifenden Maßnahmen (z. B. 1. Neuordnung der Grundbesitzverhältnisse, um die Ergebnisse des wirtschaftlichen Wachstums breiter zu streuen; 2. Maßnahmen zur Reduzierung der Geburtenrate bei gleichzeitigem Aufbau einer Alters- und Krankenversicherung usw.).

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
gebenheiten. Die Datensammlung ist zu einer gegliederten Beschreibung des Ist-Standes zu verwerten.	
Graphische Darstellung der wechselseitigen Abhängigkeiten von Faktorenkomplexen (Kreismodell, hierarchisches Modell); Formulierung von Thesen durch einzelne Kollegiaten und Diskussion der Untersuchungsergebnisse im Plenum.	Die Ursachen des gegenwärtigen Entwicklungsstandes zweier Staaten der Dritten Welt im Vergleich. (Unterschiede des Klimas, der Ausstattung mit Bodenschätzen, in der Kolonialgeschichte, den religiösen Vorstellungen).
Schriftliche Fixierung der Ergebnisse unter Beigabe von erläuternden Tabellen, Grafiken und Karten.	An Einzelbeispielen den Zusammenhang zwischen Gegebenheiten, Mitteleinsatz und Chancen darstellen. Anhand vorgegebener Daten und einer Beschreibung der politischen und wirtschaftlichen Struktur die entwicklungsgünstigen und -hemmenden Faktoren herausarbeiten. Anhand vorgegebenen Materials Erstellung eines Hilfsprogramms für ein im Unterricht nicht behandeltes Gebiet (gegliedert nach Gegebenheiten, Ursachen der Unterentwicklung, Entscheidungsaussichten, Reihenfolge der Maßnahmen usw.).

LEISTUNGSKURS

Kurshalbjahresthema 3

Geographische Grundlagen, Probleme und räumliche Ausprägungen der Industrie und der Landwirtschaft, dargestellt an Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland bzw. Mitteleuropa

Alternative A:

Industrie

Richtziele:

— Verständnis für die räumlichen Grundlagen der Wirtschaft und für die durch Technisierung und Industrialisierung vervielfachten Möglichkeiten der Ausnützung des naturgegebenen Potentials

— Einsicht in die Notwendigkeit einer umfassenden und vorausschauenden Planung

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 f.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Lernziele	Lerninhalte
3.1 Fähigkeit, für ein Industriegebiet (IG) oder für einen industriellen Großbetrieb (IB) oder — vergleichend — für zwei verschiedene Industriegebiete bzw. -betriebe die Standortfaktoren und deren Wandel festzustellen; Fähigkeit, Struktur und Strukturveränderungen beschreiben und daraus Folgerungen für eine mögliche industrielle Planung ziehen zu können.	a) Feststellung und Bewertung der Standortbedingungen und deren Wandlungen für das Untersuchungsobjekt; b) Struktur und Strukturwandlungen des/der IG (IB), ihre Ursachen und Auswirkungen; c) Ursachen von Strukturkrisen; d) mögliche Entwicklungstrends und Zukunftsaussichten der (des) Be-Betriebe(s).
3.2 Kenntnis der Auswirkungen der Industrialisierung in diesem Raum (bzw. im Umkreis des IB oder in den verglichenen IG bzw. IB) auf die Verkehrsentwicklung; Fähigkeit, die Rückwirkungen der Verkehrserschließung auf die Industriestruktur untersuchen und Vorschläge für die Verkehrsplanung machen zu können.	a) Verkehrsentwicklung und Verkehrsaufkommen im IG (im Umkreis des IB) im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung (Verkehrsverknüpfung des IG mit Rohstoffgebieten, Zulieferergebieten, Wohngebieten der Arbeitskräfte und Absatzmärkten); b) Verkehrsengpässe.
3.3 Fähigkeit, die Veränderungen der Landwirtschaft im Umkreis des Industriegebietes (bzw. des IB oder der IG bzw. der IB) beschreiben und beurteilen zu können.	a) Veränderung der Besitzverhältnisse, der Betriebsstruktur und der Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft im Umkreis; b) Grad der Versorgung des/der IG mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus dem Nahraum; c) Strukturprobleme (Zersiedlung, steigende Bodenpreise, Sozialbrache, Naherholung) im näheren und weiteren Umkreis.
3.4 Fähigkeit, Umweltprobleme im untersuchten IG (bzw. in der Umgebung des untersuchten IB oder in den untersuchten IG bzw. in	a) Störungen des natürlichen Regelkreises (Klima, Boden, Wasserhaushalt, Vegetation) im Umkreis des/der IG/IB durch Industrie und

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Gruppenarbeit der Kollegiaten: Ausarbeitung eines Untersuchungsprogramms und von Fragebögen für die einzelnen Industriebetriebe und Behörden; Auswertung historischer Quellen (Stadtgeschichte, Betriebsgeschichte), statistischer Daten der Industrie- und Handelskammern und einzelner Betriebe, von wissenschaftlichen Aufsätzen und Handbüchern; Betriebsbesichtigungen (des ganzen Kurses und einzelner Gruppen), Interviews; Interpretation von Spezialkarten und Luftbildern; Darstellung der Ergebnisse in Protokollen, Karten, Diagrammen, Tabellen.	Vergleich der Standortbedingungen, Industriestruktur und Entwicklungsaussichten im Raum X (unbekannt) und im untersuchten IG. Bedeutung des untersuchten IG (des untersuchten IB) für Bayern (für die Bundesrepublik Deutschland, für die Weltwirtschaft).
Quellenstudium, Kartenvergleich; Pendlerstatistik einzelner Betriebe auswerten; ausgewählte Verkehrszählungen; Darstellung in Karten und Diagrammen.	Allgemeine Folgerungen aus den im Untersuchungsgebiet gewonnenen Einsichten für die Wechselwirkungen zwischen Industrie- und Verkehrsentwicklung; Begründung, ob auf Grund dieser Zusammenhänge eine Konzentration oder eine Dezentralisation der Industrie gefördert werden soll.
Statistik der Landwirtschaftsämter; Vergleich von älteren und neuen Flurkarten und topographischen Karten; Spezialuntersuchungen; Befragung einzelner Betriebe (Ausarbeitung eines Fragebogens); Exkursion.	Vergleich der Flurkarten (eine alte und eine neue Flurkarte eines Dorfes in einem nicht untersuchten, vergleichbaren industriellen Ballungsraum), Beschreibung und Begründung der Wandlungen.
Eigene Beobachtungen und Untersuchungen der Kollegiaten (auch in Zusammenarbeit mit Chemie und Biologie);	Entwurf einer Liste der umweltschädigenden Faktoren im untersuchten Industriegebiet. Stellenwert dieser Faktoren im betreffenden Raum und

Lernziele	Lerninhalte
der Umgebung der untersuchten IB) und in dessen Umgebung feststellen zu können; Fähigkeit, Interessenkonflikte erkennen und Maßnahmen zum Umweltschutz im Untersuchungsraum sachkundig diskutieren zu können; Bereitschaft, Maßnahmen zum Umweltschutz zu vertreten.	Verkehr; Veränderungen im Wasserhaushalt (Verunreinigung, Erwärmung, Laufveränderung der fließenden Gewässer); Luftverunreinigung; Lärm- und Geruchsbelästigung; Abraumhalden, Müllprobleme; b) Verursacher der Umweltschäden; c) bereits getroffene, geplante bzw. notwendige Maßnahmen zum Umweltschutz; dadurch entstehende Interessenkonflikte; Rückwirkungen auf die Wirtschaftskraft des IG/IB.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Vergleich mit anderen Industriegebieten mit fortgeschrittener Umweltschädigung;	Beschreibung bereits getroffener bzw. notwendiger Abhilfemaßnahmen. Folgerungen für den Gesetzgeber und Begründung derselben.
Auswertung von einschlägigen Pressenachrichten und Zeitschriftenartikeln, Veröffentlichungen von Behörden und wissenschaftlichen Untersuchungen;	Interpretation und Auswertung von (Luft-)Bildern, die Umweltschädigungen in einem unbekannten Industriegebiet zeigen.
Ausarbeitung von Planungsvorschlägen zum Umwelt- und Landschaftsschutz im Untersuchungsraum.	

Alternative B:

Landwirtschaft

Richtziele:

— Einsicht in Probleme der Landwirtschaft in Industrieländern (unter besonderer Berücksichtigung Mitteleuropas)

— Kenntnis von Wegen zur Lösung dieser Probleme

— Einsicht in die Wechselwirkungen zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen dieser Länder

— Verständnis für Wertvorstellungen innerhalb der landwirtschaftlichen Bevölkerung

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Beispiele:

— Viehwirtschaft im Alpenraum

— Landwirtschaft in Ballungsräumen

— Großflächiger Anbau in kontinental-gemäßigten Ackerbaulandschaften („Kornkammern")

Ein Beispiel ist in den Mittelpunkt zu stellen. Vergleiche mit anderen Beispielen können an geeigneter Stelle eingeflochten werden. Entsprechend dem gewählten Beispiel ist aus den Vorschlägen für Lerninhalte alternativ auszuwählen!

Lernziele	Lerninhalte
3.1 Fähigkeit, die ökologischen, historischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen der Landwirtschaft in einem bestimmten Raum aus Quellen zu erfassen und zu bewerten;	Überblick über die ökologischen Voraussetzungen und die geschichtliche und gesellschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft in dem zu untersuchenden Bereich;
Kenntnis (nach Möglichkeit aus eigener Anschauung) der für diesen Raum zutreffenden Probleme der Landwirtschaft;	Probleme der Landwirtschaft in hochentwickelten Industrieländern und Ursachen dieser Probleme; (z. B. Mangel an Arbeitskräften, Einkommensdisparität, schwankende Marktlage, unzureichende soziale Sicherheit, Mangel an Freizeit, verändertes Konsumverhalten der Verbraucher)
Kenntnis von Möglichkeiten, diese Probleme zu einer Lösung zu führen.	Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme (z. B. Einsatz von Maschinen und anderen technischen Hilfsmitteln — Zuerwerb, Nebenerwerb, Verpachtung, Hofaufgabe — Spezialisierung, Erweiterung der Betriebsflächen, Flurbereinigung, Aussiedlung, Landtausch — Genossenschaften, Maschinenring, Kooperation, Vollfusion); Vergleich mit entsprechenden Verhältnissen in der Landwirtschaft anderer EG-Länder und des RGW (insbesondere mit Verhältnissen in der DDR).
3.2 Kenntnis derjenigen Standortfaktoren für Industriebetriebe, die von der Landwirtschaft abhängig sind;	Von der Landwirtschaft bedingte Standortfaktoren der Industrie: — Milchverarbeitung und Käseherstellung (Rohstofforientierung) — stadtnahes Agrargebiet (als Reservoir für Industriearbeitskräfte (Arbeitskraftorientierung) — auf den Getreideanbau ausgerichtete Industriebetriebe (Großmühlen, Teigwarenfabriken, Großbäckereien, Düngemittelherstellung, Landmaschinenfabriken); Absatzorientierung, Rohstofforientierung.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Auswertung von Kartenmaterial (geol. Karten, Bodenwertkarten, Klimakarten, historische und moderne anthropogeographische Kartenwerke) und von ausgewählter Literatur; Referate der Kollegiaten;	Raumanalyse eines untersuchten Raumes: Naturgegebenheiten, historische und gesellschaftliche Voraussetzungen in ihrer heutigen Raumwirksamkeit (Reproduktion, Reorganisation; unter Verwendung von vorgegebenem Material kann im Transfer auch von einem nicht behandelten eine solche Analyse angefertigt werden).
Lehrervortrag; nach Möglichkeit Untersuchung entsprechender Betriebe; Berichte über die Ergebnisse im Plenum, nach Möglichkeit im Medienverbund (Dia, Folien, Tonträger); eventuell Betriebsbeschreibungen als Ersatz; Kurzreferate über entsprechende Betriebe in anderen Ländern der EG und des RGW.	Probleme der Landwirtschaft in der BRD; Beurteilung auch aus der gesamtwirtschaftlichen Situation.
	Vorschläge für die Lösung der Probleme eines bestimmten Betriebes (aufgrund vorgegebener Materialien über die Betriebsstruktur)
Betriebsbesichtigungen, z. B. Feststellung der Herkunft der Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft; Feststellung des Verkaufsbereichs einer Landmaschinenfabrik, des Zuliefererbereichs einer Großmühle; Kollegiatenreferate.	Beschreibung der Milchversorgung des Milchverarbeitungswerkes in NN um 1950 und heute. Untersuchung der Ursachen eventueller Änderungen. Erklärung der Herkunft der Arbeitskräfte eines Industriewerkes (aufgrund statistischen Materials). Begründung der Standortwahl einer Großmühle (oder eines Traktorenwerkes oder einer Mähdrescherreparaturwerkstatt) unter Zuhilfenahme von Kartenwerken.

Lernziele	Lerninhalte
Kenntnis der Einwirkung industrieller Betriebe auf landwirtschaftliche Strukturen und Prozesse in bestimmten Räumen	Raumwirksamkeit verschiedener Industriezweige in Agrarräumen: — Ansiedlung nichtlandwirtschaftsbezogener Industrien im Alpenraum und ihre Bedeutung; — Strukturwandel durch Industrieansiedlung in Stadtrandgemeinden; — Raffinerien im ländlichen Raum (rechtliche und soziale Probleme); — Innovationsvorgänge durch landwirtschaftsbezogene Industrien (z. B. Zuckerfabriken, Konservenfabriken).
3.3 Einsicht, daß die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte durch die Verkehrsanbindung der jeweiligen Produzenten beeinflußt wird;	Bedeutung der Verkehrsanbindung für die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte: — Bedeutung des Milchabtransportes für die Entwicklung der Almwirtschaft; — das Thünensche Gesetz und seine heutige Bedeutung, untersucht am Beispiel der Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte im stadtnahen Bereich; — Probleme des Transportes, der Lagerung und der Vermarktung von Getreide aus großräumigen Anbaugebieten (Börden, Ukraine, USA);
Überblick über die Bedeutung der Verkehrsentwicklung für Strukturänderungen in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft.	Bedeutung des zunehmenden Verkehrsausbaus für Strukturänderungen in der Landwirtschaft: — Almerschließung und Almumfunktionierung für Fremdenverkehr und Tourismus (Almenzufahrt, Bergbahnen usw.) — Verbesserung des Verkehrsangebotes in Ballungsräumen als eine Ursache für verstärkte berufliche und regionale Mobilität im stadtnahen Agrarbereich; — Der Ausbau der Verkehrsverhältnisse in großräumigen Agrarlandschaften mit Getreideanbau erleichtert den Einsatz landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und maschineller Arbeitsmethoden (z. B.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Feststellung der physiognomischen Phänomene im Gelände; Anfertigung von Dias; Auswertung von Massenmedien usw.; Quellenstudium (Karten, Pläne usw.); Referate über die Ergebnisse im Plenum.	Darstellung der Strukturveränderung im ländlichen Raum durch ein Industriewerk (Reproduktion und Reorganisation im Falle eines bekannten, Transfer im Falle eines unbekannten Betriebes).
Literaturarbeit, wo eigene Anschauung nur begrenzt möglich ist; Kollegiatenreferate; Befragungen über die Herkunft landwirtschaftlicher Produkte auf Wochenmärkten, in Supermärkten und in Verarbeitungsbetrieben; Vergleich der Ergebnisse. Materialbeschaffung über genossenschaftliche Lagerhäuser, Getreidetransporteure und Getreideverarbeiter (z. B. Jahresberichte von Großmühlen); Literaturvergleiche;	Die Möglichkeiten des Milchabtransportes in dem untersuchten Alpenbereich darstellen und kritisch würdigen. Die Standorte bestimmter landwirtschaftlicher Betriebe im stadtnahen Bereich unter Berücksichtigung der Thünenschen Vorstellung beurteilen.
wenn möglich: Untersuchung einiger ehemaliger Almen (gegenwärtige Nutzung) im Zusammenhang mit den vorhandenen oder zu erstellenden Verkehrsverbindungen; Feststellung des Ausmaßes von Nebenerwerb, Zuerwerb und Hofaufgabe in Beziehung zum vorhandenen Verkehrsausbau; Untersuchung des Wandels des stadtnahen Agrarraumes vom Naherholungsgebiet zum bevorzugten Siedlungsgebiet; Darstellung der festgestellten Mobilitätsverhältnisse in einfachen Karten.	Die Weiterentwicklung von Almen (Material wird gestellt) nach ihrer Auflassung unter Berücksichtigung der Verkehrssituation und der davon betroffenen sozialen Gruppen darstellen. Möglichkeiten der Umstellung landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe im Zusammenhang mit der Errichtung einer S-Bahn-Linie. Weitere Innovationseffekte eines S-Bahn-Anschlusses (oder des Baus einer Schnellstraße).

Lernziele	Lerninhalte
	Einsatz von Lohnmähdreschern und Saisonarbeitern, Einsatz von Erntebrigaden in der UdSSR).
3.4 Kenntnis der Gefährdung der Umwelt durch bestimmte Entwicklungen in der Landwirtschaft; Einsicht in die dadurch verursachten Erscheinungen in der Agrarlandschaft;	Eingriffe in natürliche ökologische Systeme und Veränderung derselben in umweltschädigender Weise durch den in der Landwirtschaft tätigen Menschen: — Folgen der Aufgabe der Almwirtschaft; — Auswirkungen der Sozialbrache am Stadtrand; — Folgen einseitigen Getreideanbaus (Börden, Ukraine, USA).
Einsicht, daß Landschaftspflege eine Zukunftsaufgabe für die Landwirtschaft darstellt.	Landwirtschaft als Möglichkeit der Umweltpflege: — Pflege von ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen als Erholungsraum; — Pflege von Sozialbracheflächen im Interesse der Mitbürger (Mähen, Schädlingsbekämpfung, Unratentfernung, Ausbau als Erholungsfläche); — Kampf gegen die Bodenzerstörung durch veränderte Anbaumethoden usw. (Börden, Ukraine, USA).

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Soweit möglich: Studium des Phänomens im Gelände; andernfalls anhand von Kartenwerken und Literatur; Kollegiatenreferate.	Die Veränderung der Umwelt durch die Landwirtschaft ist anhand eines bekannten Beispiels zu beschreiben (Reproduktion). Es soll festgestellt werden, welche Veränderungen unvermeidlich sind und welche nicht mehr behoben werden können (Reorganisation).
Bearbeitung von Fragen der Umweltpflege unter Verwendung von Material aus dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen sowie aus den betroffenen Gemeinden; Feldarbeit: Befragung von Nachbarn der von Sozialbrache betroffenen Flächen; Auswertung des Informationsangebotes der Massenmedien zu dieser Frage.	Darstellen, welche Aufgaben die Landschaftspflege im Alpenbereich im Hinblick auf den Fremdenverkehr hat. Können Erfahrungen der Landwirtschaft in der UdSSR oder in den USA bei der Bekämpfung der Bodenzerstörung auch für uns von Nutzen sein?

LEISTUNGSKURS

Kurshalbjahresthema 4

Raumplanung und Raumordnung als Teilaufgaben angewandter Geographie; Untersuchungen in den Bereichen Verstädterung, Bevölkerungsbewegungen, Grenzen und Zusammenschlüsse.

Alternative A:

Probleme der Verstädterung

Richtziele:

— Einsicht in den Prozeß der Verstädterung und in die sich daraus ergebenden Planungsaufgaben und Planungsprobleme

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Lernziele	Lerninhalte
	Mögliche Untersuchungsobjekte: a) ein städtischer Ballungsraum (Schwerpunkte: City und/oder Stadtrand); b) eine verstädterte Zone (z. B. Rhein-Main-Neckar-Gebiet, mittlere Atlantikküste in den USA); c) Vergleich ähnlicher oder unterschiedlicher städt. Ballungsräume (z. B. in einem Industrie- und einem Entwicklungsland).

Aus den im folgenden aufgeführten Vorschlägen für Lerninhalt, Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrolle sind die für den gewählten Untersuchungsraum anwendbaren auszuwählen!

4.1 Einsicht in den Ablauf und die Ursachen der Verstädterung.	Vergleich der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur in verschiedenen Epochen im Untersuchungsgebiet (in den Vergleichsräumen); Gründe für die Veränderung.
4.2 Einsicht in die Auswirkungen der Zunahme der städtischen Bevölkerung und des gestiegenen Lebensstandards in den Ballungsräumen.	a) Physiognomie der einzelnen Stadtviertel (Art der Bebauung; Alter, Stockwerk, Zahl der Häuser); b) funktionale Differenzierung von Stadtvierteln (Alt- und Neubauviertel, Trabantenstädte, Vorstädte, dörfliche Siedlungskerne); c) soziale Differenzierung in verschiedene Stadtviertel (Bevölkerungsdichte, Altersschichtung, Berufsverteilung in verschiedenen Stadtvierteln); d) innerstädtische Mobilität der Bevölkerung (Umzüge pro Jahr in der ganzen Stadt und in einzelnen Vierteln; Tag- und Nachtbevölkerung in der City); e) Verkehr im städtischen Ballungsraum und Stadt-Umland-Beziehungen (Tages- und Wochenpendler,

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Im Vordergrund stehen bei a) eigene Begehung, Befragung, Kartierung durch die Kollegiaten; b) Exkursion, Studium von topographischen und Spezialkarten und von Statistiken, Spezialliteratur; c) Arbeit mit Atlas, Spezialkarten, wissenschaftlichen Quellen, Zeitungsberichten.	Im Vordergrund steht bei a) Transfer, b) selbständige Lösung von Einzelproblemen aus dem gewählten Raum, c) Vergleich, Transfer, allgemeine Folgerungen.
Vergleich von Karten und statistischem Material aus verschiedenen Epochen; Studium von geschichtlichen Quellen.	Vergleichende Interpretation neuer und alter topographischer und thematischer Karten für ein mit dem Untersuchungsgebiet vergleichbaren Gebiet. Erklärung und Auswertung von Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistiken aus verschiedenen Epochen.
Stadtbegehung; Arbeit mit Stadtplänen aus verschiedenen Epochen, mit Atlas- und Spezialkarten; Kartierung eines ausgewählten Stadtteils, z. B. nach Haustypen, Geschäftstypen in der City und Geschäftsstraßen, der Dienstleistungseinrichtungen; Beschaffung und Auswertung von statistischem Material; exemplarische Befragung (mit vorbereitetem Fragebogen).	Vergleichende Interpretation von Stadtplänen aus verschiedenen Zeiten (auch als Transfer von einer unbekannten Stadt in bezug auf bestimmte Inhalte). Erklärung von Bevölkerungsstatistiken einer unbekannten Stadt (auch der Wohnbevölkerung ausgewählter Stadtteile in verschiedenen Jahren). Auf einem Plan einer fremden Stadt die innerstädtischen Verkehrslinien feststellen, beurteilen, vermutliche Verkehrsengpässe bezeichnen (daraus Folgerungen für die Verkehrsplanung ableiten).

Lernziele	Lerninhalte
	Wochenendverkehr) Ausweitung der Stadt zur Stadtregion; physiognomische und funktionale Wandlungen.
4.3 Einsicht in die Probleme der gegenwärtigen Stadtstruktur.	a) Innerstädtische Sanierungsgebiete (Lage, Wohnverhältnisse und Versorgung der Bevölkerung); b) Erschwerung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Stadt durch die Verkehrs- und Umweltbelastung (Zahl der Arbeitsplätze in verschiedenen Wirtschaftsbereichen und in den verschiedenen Stadtvierteln; Lage der Wohngebiete zu den Arbeitsstätten; Verkehrsbelastung der verschiedenen Verkehrsmittel; Quellen der Umweltschädigung und ihre Verteilung im Stadtgebiet); c) wachsender Bedarf an innerstädtischen und Naherholungsmöglichkeiten (Verkehrslage, Struktur, Fassungsvermögen der innerstädtischen und der Naherholungsplätze; Zersiedlung im Stadtumland).
4.4 Einsicht in die Aufgaben einer umfassenden Stadt- und Regionalplanung; Fähigkeit, Vorschläge für die Wohnraum-, Wirtschafts-, Verkehrs-, Verwaltungs- und Bildungsplanung sowie für die Bereitstellung von Erholungsmöglichkeiten machen zu können.	Analyse des Flächennutzungsplanes (von Flächennutzungsplänen) und regionaler Entwicklungspläne; Diskussion bestehender Verwaltungsgrenzen (nach Problematisierung des Begriffes „Grenze"); Auswirkungen einer Veränderung der Gemeindegrenzen (Eingemeindung); Ansiedlung von Industriebetrieben und Ausbau von Verkehrsanlagen im Widerstreit mit der Naherholung; Abgrenzung der Stadtregion(en) gegen das Umland.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Auswertung von Presseberichten (z. B. zur Umweltbelastung, über Sanierungsgebiete und Sanierungsvorhaben), von Prospekten und von Fahrplänen der innerstädtischen und der Nahverkehrsmittel; Begehung eines Sanierungsgebietes und Befragung der Bewohner Auswertung von Bildern und Filmen; Diskussion von Sanierungsprojekten; Verkehrsbeobachtung, Verkehrszählung, Verkehrsstatistik; Feststellung von Verkehrs- und Geschäftszentren und Subzentren anhand von Plänen und Statistiken; Analyse (anhand von Statistiken) des Wochenendverkehrs; Durchführung einer Befragung von Bewohnern und Kartierung der Fremdenverkehrseinrichtungen in einem Naherholungsort.	Beschreibung der allgemeinen Kennzeichen innerstädtischer Sanierungsgebiete (Slums) und der Ursachen ihrer Entstehung. Interpretation von Kurven der täglichen und wöchentlichen Belastung verschiedener Verkehrsmittel für ausgewählte Strecken (für das untersuchte Gebiet oder/und für eine fremde Stadt). Für einen Fremdenverkehrsort Karten und Statistiken aus verschiedenen Zeitepochen erklären und kritisch beurteilen.
Auswertung von Flächennutzungsplänen, Regionalentwicklungsplänen; Zeichnung von Pendlereinzugskarten, kartographische Darstellung der Reichweite zentraler Einrichtungen; Studium der Gesetze und Interpretationen zur Gebietsreform; Auswertung von Planungsgutachten; Auswertung von Veröffentlichungen in Presse, Fernsehen und Rundfunk zu aktuellen Planungsvorhaben.	Auf einem Stadtplan einer fremden Großstadt einen Fußgängerbereich abgrenzen und begründen. Ausarbeitung eines Planungsvorschlages für die Sanierung des Stadtteils X. Diskussion der Vor- und Nachteile der Anlage eines Flugplatzes an einem bestimmten Standort bzw. an zwei zur Auswahl stehenden Standorten. Ausarbeitung und kartographische Darstellung eines Projektes für eine Stadtautobahn (für eine Umgehungsautobahn).

Alternative B:

Bevölkerungsbewegungen

Richtziele:

— Einsicht in die politischen und wirtschaftlichen Ursachen zwischenstaatlicher Bevölkerungsbewegungen und in ihre räumlichen Auswirkungen

— Einsicht in die Ursachen und raumrelevanten Folgen von Bevölkerungsbewegungen in Ballungsräumen und in die sich daraus ergebenden Planungsprobleme

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppen aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fertigkeit in der Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Lernziele	Lerninhalte
4.1 Kenntnis politischer Ursachen und Folgen von Bevölkerungsbewegungen;	Bevölkerungsbewegungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Zusammenhang mit den Grenzveränderungen; seit 1945: Heimatverlust durch Umsiedlungsaktionen (Volksdeutsche, Rußlanddeutsche, Fremdarbeiter), Vertreibungen (Ost- und Sudetendeutsche, Italiener, Türken) und Fluchtbewegungen (Deutsche aus der DDR, Ungarn 1956): 30 Mio Europäer (davon 18 Mio Deutsche); Umsiedlungen im indischen Subkontinent; Palästinaflüchtlinge und die Verhinderung ihrer Integration infolge des fortdauernden Nahostkonflikts; Frage des Heimatrechts bzw. der Entschärfung von Minderheitenproblemen
Einsicht, daß Grenzveränderungen und Bevölkerungsbewegungen die betroffenen Gebiete zu Krisenräumen machen können.	Beispiele: Deutsche Ostgrenze, deutsche Ostgebiete, Randgebiete der Tschechoslowakei; Ausweisung der Inder aus Ostafrika; räumliche Mobilitätsvorgänge in einem geteilten Staatsraum: Bundesrepublik Deutschland/DDR — Indien/Pakistan — Pakistan/Bangladesch — Nord-/Südkorea — VR China/Taiwan — Nord-/Südvietnam; dabei auftretende Krisen bzw. Konflikte (z. B. Flucht, Aus- und Rückwanderungen, Grenzkonflikte, „Eiserner Vorhang").
4.2 Einsicht, daß zwischenstaatliche Wanderungsbewegungen auch durch unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstand ausgelöst werden.	Unterscheidung von Aktiv- und Passivräumen; Zustrom von Gastarbeitern aus wenig entwickelten europäischen Wirtschaftsräumen in die Industrieländer; Vergleich Bundesrepublik Deutschland-DDR als Aufnahmeländer für Arbeitnehmer anderer Nationalität; Grenzgänger (z. B. an der deutschen Westgrenze, an der Grenze DDR-Polen); Auswirkungen der Wanderungen für das Heimatland: Entvölkerung

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Gruppenarbeit: z. B. Vergleich von Bevölkerungs- u. Sprachenkarten aus dem Zeitraum von 1939 und nach 1945; Auswertung von Bevölkerungsstatistiken (Wanderungsverluste/-gewinne) und Umsetzung in Diagramme; Untersuchung ausgewählter Räume — auch im Vergleich — hinsichtlich der Folgen der Bevölkerungsveränderungen: ethnische Verschiebungen, Bevölkerungsverteilung/Dichte.	Ursachen von Bevölkerungsbewegungen im Raum X während des Zeitraums Y. Interpretation von Diagrammen, statistischen Unterlagen und Karten im Hinblick auf mögliche Ursachen von Änderungen der Bevölkerungszahl.
Gruppenarbeit: Auswertung von Spezialliteratur; tabellarische Darstellung gleichartiger bzw. verschiedenartiger Entwicklungstendenzen geteilter Staaten; Referate zu Teilaspekten; Diskussion kontroverser Standpunkte (z. B. Problem der Palästinenser und der jüdischen Einwanderer aus arabischen Ländern).	Kennzeichnung der Motive, die zur Teilung von Staatsräumen führen; Darstellung charakteristischer Krisenerscheinungen und der Überwindungsversuche in einem ausgewählten Grenzraum (oder in einem geteilten Land).
Gruppenarbeit: Untersuchung und Bestimmung von Aktiv- und Passivräumen anhand von Wirtschaftskarten und Wirtschaftsstatistiken; Auswertung von Informationen der Massenmedien; Gruppenarbeit: Beschaffung einschlägigen Materials von Gemeinden, Arbeitsämtern, Ausländerbehörden, evtl. ausländischen Botschaften;	Kennzeichnung eines Aktivraumes und seiner Beeinflussung durch Gastarbeiterzustrom. Untersuchung eines Passivraumes und der Ursachen seiner wirtschaftlichen Unterentwicklung, die Abwanderung zur Folge hat. Interpretation einer Gastarbeiterstatistik in bezug auf Herkunfts- und Zielland. Erörterung des Begriffs „sozio-ökonomische Entfernung" anhand ausgewählter Heimat- und Zielräume.

Lernziele	Lerninhalte
	bzw. Überalterung in ländlichen Räumen; Verschärfung sozialer Spannungen durch Rückkehrer; Devisen-einfuhr; Auswirkungen des Gastarbeiterzustroms: Gastarbeiterzahlen als Index für Wirtschaftslage und Vollbeschäftigung; Konzentrierung auf Ballungsräume und Großstädte; soziale und räumliche Gettobildung; Devisenausfuhr.
4.3 Einsicht, daß Grenzveränderungen und Bevölkerungsbewegungen raumprägende Auswirkungen haben.	Bundesdeutsche Flüchtlingssiedlungen (Neugablonz, Bubenreuth, Waldkraiburg) und Beispiele für wirtschaftliche Innovationen durch Vertriebene in der Bundesrepublik Deutschland; Umgestaltung Taiwans zu einem modernen Agrar- und Industriestaat; Neugründung indischer Städte zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Pakistan; rapides Städtewachstum (Beispiel Hongkong!) mit Slumbildung.
4.4 Einsicht, daß das Wirtschaftsgefälle zwischen Teilräumen eines Staates binnenländische Wanderungen auslöst;	Motive für „Landflucht" und regionale Wanderbewegungen (Nah- und Fernpendler);
Einsicht, daß der Zustrom in industrielle Ballungsräume vielfältige soziale und infrastrukturelle Probleme zur Folge hat.	Belastung der Infrastruktur in Ballungsräumen: Wohnraumbeschaffung, Bildungsangebot, Versorgungs- und Verkehrseinrichtungen zur Bewältigung des Zustroms.
4.5 Einsicht, daß die spezifischen Belastungen des Lebens in Ballungsräumen zur Abwanderung in die Randgebiete und ins Umland führen;	„Stadtflucht"; Stagnation des Bevölkerungswachstums in Städten — schnelles Flächenwachstum der Stadtregionen; Zunahme der Pendlerströme (Beispiel Frankfurt/Main: ein Drittel der Beschäftigten!); altersspezifisch bedingte Wanderungsbewegungen innerhalb der Stadtregion.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Entwurf von Fragebögen zur Erhellung des Problems und Befragung von Gastarbeitern verschiedener Nationalitäten; Diskussion und Protokollierung des Ergebnisses; in Großstädten Beobachtungsaufgaben über Gettobildung, bevorzugte Aufenthaltsorte, Berufstätigkeit von Gastarbeitern und Kartierungen anhand des Stadtplans.	Darstellung der Lebensqualität von Gastarbeiterfamilien hinsichtlich ihrer Arbeits-, Wohn-, Bildungs- und Erholungsmöglichkeiten im Vergleich zu ihren Lebensbedingungen im Heimatland.
Anhand von Statistiken, Karten und Literatur in Gruppenarbeit und/oder Kurzreferaten Untersuchung des Entwicklungsgangs von Flüchtlingssiedlungen in der Bundesrepublik Deutschland und/oder in Asien; Kartierungen und Anfertigung von Diagrammen; Interpretation der Betriebsgeschichte eines Vertriebenenunternehmens bezüglich seiner Bedeutung für die lokale oder regionale Wirtschaftsentwicklung.	Räumliche Auswirkungen von Bevölkerungsverschiebungen in einer bestimmten Region. Kennzeichnung einer Vertriebenensiedlung anhand eines vorgegebenen Ortsplans und von Statistiken. Vergleich einer Vertriebenensiedlung mit einer bodenständigen Siedlung.
Gruppenarbeit und Kurzreferate: Beschaffung und Auswertung von Statistiken zur Erfassung der Landflucht und der Pendlerbewegungen und Versuch einer Kartierung; Ermittlung der Ab- und Zuwanderungsmotive im Untersuchungsgebiet durch Befragung	Ursachen von Pendlerbewegungen im Raum X. Erkennen eines Verdichtungs- bzw. eines Verdünnungsraumes (aus bereitgestelltem Quellenmaterial) und Darstellung der aus unterschiedlicher Strukturierung erwachsenden Bevölkerungsbewegungen.
Gruppenarbeit bzw. Beobachtungsaufgaben zur Erfassung der Infrastrukturbelastungen und -veränderungen in Großstädten: z. B. Verkehrszählung, Auswertung von Lokalnachrichten und städtischem Informationsmaterial.	Erörterung der besonderen Probleme der Wohnraum- und Arbeitsplatzbeschaffung in Ballungsräumen mit hohem Wanderungsgewinn.
Gruppenarbeit und Kurzreferate: z. B. Ermittlung der Motive für „Stadtflucht"; Untersuchung der Altersstruktur in verschiedenen Zonen von Stadtregionen anhand statistischer Unterlagen;	Vergleich zweier Zonen einer Stadtregion bezüglich ihrer Lebensqualität für Menschen verschiedener Altersstufen.

Lernziele	Lerninhalte
Verständnis, daß die Umstrukturierung der Bevölkerung auch Planungsmaßnahmen notwendig macht.	Aufgaben der Raumplanung: Ausbau der Verkehrsstruktur, des Bildungswesens, der Versorgungseinrichtungen in Zuwanderungsgebieten; Beispiele aus staatlichen Planungsprogrammen (Beispiel: Bayern I, II) für wirtschaftlich schwachentwickelte Räume (Grenzlandförderung).
4.6 Einsicht, daß Freizeitverhalten und Fremdenverkehr raumgestaltend wirken und öffentliche Planungsmaßnahmen hervorrufen;	Freizeitverhalten als Mobilitätsvorgang: Trennung von Wohnung/Wohnort und spezifischen Erholungseinrichtungen; innerstädtische Erholungsgebiete, Nah- und Fernerholungsgebiete; Bewertung eines Freizeitraumes nach Naturausstattung und Image, entsprechende Umgestaltung und weitere Erschließung; Notwendigkeit öffentlicher Planungsmaßnahmen gegen Zersiedlung und „Ausverkauf der Landschaft" (Beispiel: Alpenplan!).
Verständnis für die internationale Bedeutung des Tourismus, seine Ursachen und Auswirkungen.	Zeitalter des Massentourismus: hoher Lebensstandard in Industrieländern — Klimagunst in Niedrigpreisländern; Aufwertung wirtschaftlich unterentwickelter Gebiete: Schaffung zahlreicher Erholungszentren, saisonale Arbeitsplatzbeschaffung (Dienstleistungen aller Art), Deviseneinnahmen; Nachteile: Krisenanfälligkeit, hohe Investitionen für meist kurze Reisesaison, Zerstörung der Landschaft, Umweltverschmutzung.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Exkursion zur Feststellung und Kartierung der veränderten Siedlungs- und Verkehrsstruktur im Stadtumland.	
Gruppenarbeit: kritische Auswertung staatlicher Programme: Vergleich Planvorstellung — Planerfüllung.	Beurteilung eines vorgegebenen staatlichen Raumordnungsprogramms hinsichtlich seiner Einflußnahme auf Bevölkerungsbewegungen.
Gruppenarbeit: z. B. Bestimmung der Grenzen von Nah- und Fernerholungsgebieten; Fixierung und Kartierung von Erholungsflächen, Natur- und Landschaftsschutzgebieten; Exkursion; Darstellung der Entwicklung eines bestimmten Erholungsortes bzw. -raumes nach beschafften Unterlagen (Statistiken, Literatur, Karten und Plänen).	Kennzeichnung eines nicht vorbehandelten Raumes als Erholungsgebiet und Bestimmung seiner Erreichbarkeit, seiner Naturausstattung und seiner speziellen Erholungsmöglichkeiten anhand von Karten. Beurteilung des Freizeitwertes einer Großstadt oder einer Stadtregion auf Grund von Stadtplänen, Prospekten und anderem vorgegebenen Material.
Referate oder Gruppenarbeit: Analyse der Wandlungen eines mittelmeerischen Raumes zur „Ferienlandschaft" anhand statistischer Unterlagen, von Literatur, Karten und Informationen der Massenmedien.	Erörterung der Vor- und Nachteile eines fiktiven Planes und seiner möglichen Auswirkungen, einen weiteren bestimmten mittelmeerischen Raum für den Fremdenverkehr zu erschließen bzw. ihn diesbezüglich zu erweitern (vgl. Antalya).

Alternative C:

Grenzen, politische Räume, staatliche Zusammenschlüsse

Richtziele:

— Einsicht in die Problematik und Raumwirksamkeit von Grenzen

— Verständnis für funktional sinnvolle Grenzziehung

— Interesse für die bei der Abgrenzung von politischen Räumen und von Verwaltungsräumen sich ergebenden Planungsaufgaben und Planungsprobleme

— Einsicht in die Problematik und Raumwirksamkeit von internationalen und supranationalen Zusammenschlüssen

— Fähigkeit, ein komplexes Arbeitsprogramm selbständig oder in Gruppenarbeit aufzustellen, zu begründen, in Diskussionen zu vertreten und durchzuführen

— Fähigkeit zur Beschaffung und Auswahl der für die Aufgabe erforderlichen Arbeitsunterlagen aus der Fachliteratur und anderen Quellen sowie zu deren kritischen Auswertung

— Fähigkeit zur Anwendung der bei den einzelnen Arbeitsschritten einschlägigen erdkundlichen Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zur Darstellung des Arbeitsergebnisses in verbaler und medialer Form

Alternative thematische Schwerpunkte:

a) Probleme der Grenzen und Verwaltungsgliederung im Nahraum (Gemeinde-, Kreisgrenzen, Landesgrenze) mit Ausblick auf die Bundesrepublik Deutschland und Europa

b) Grenzen und Verwaltungsgliederung (einschl. Gebietsreform) der Bundesrepublik Deutschland; die Bundesrepublik Deutschland in internationalen wirtschaftlichen und politischen Zusammenschlüssen

c) Natur-, Kultur- und politische Grenzen; Staaten und staatliche Zusammenschlüsse in Europa

Lernziele	Lerninhalte
4.1 Einsicht in die naturgeographische und sozialgeographische Dimension des Begriffes Grenze;	Feststellung von Natur- (Gestein, Vegetation, Bodennutzung) und Kulturgrenzen (Mundart, Konfession, Hausform, Stadt-Land bzw. Grenzen verschieden verstädterter Zonen im Stadt-Umland) = Grenzsäume im Heimatbereich (a)
Fähigkeit, an Beispielen die Verschiebung bzw. Bedeutungsveränderung von Natur- und Kulturgrenzen durch soziale, wirtschaftliche und politisch/militärische Prozesse aufzeigen zu können.	Planetarische und Höhengrenzen des Klimas und der Vegetation in Europa bzw. in der Alten Welt, Sprach-, Religions-, Kulturgrenzen in Europa; Verschiebung der Naß-Trockengrenze und der Kältegrenze durch Kultivierungsmaßnahmen;
	Veränderung der kulturgeographischen Grenzen durch Völkerwanderungen (besonders die „Völkerwanderung" des 20. Jh.), Kriege, Umsiedlung, Arbeiterwanderungen u. a. (b und c).
4.2 Kenntnis „stabiler" (= dauerhafter) und „labiler" politischer Grenzen und ihrer Bedingungen;	Grenze zwischen Frankreich und Deutschland, Frankreich und Spanien;
Einsicht in die Auswirkungen „geschlossener" und „offener" politischer Grenzen auf die grenznahen Räume.	Rheingrenze, deutsche Ostgrenze in Vergangenheit und Gegenwart;
	Grenze zwischen Italien und Österreich;
	Staaten und Grenzprobleme in Südosteuropa, im israelisch-arabischen Konfliktraum, in Südostasien, in Afrika;
	Problemgebiete am „Eisernen Vorhang" und am „Bambusvorhang";
	Zonenrandförderungsgesetz;
	der grenzüberschreitende Verkehr an der West-/Süd-/Nordgrenze und an der Ostgrenze der Bundesrepublik Deutschland.
4.3 Kenntnis wichtiger Kriterien der Verwaltungsgliederung;	Die Verwaltungsgliederung der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere Bayerns;
Einsicht in die Grundlagen der zentralörtlichen Gliederung;	zentrale Funktionen von Siedlungen;
Fähigkeit, die Voraussetzungen und Zielvorstellungen einer Gebietsreform an ausgewählten Bei-	Stufen zentraler Orte: Kleinzentren, Unterzentren, Mittelzentren, Oberzentren, an konkreten Beispielen zu belegen;

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Felduntersuchung; Auswertung von Spezialkarten, Spezialuntersuchungen und Statistiken; Darstellung der Ergebnisse in Deckblättern (mit dem Ziel, das gewählte Untersuchungsgebiet regional zu gliedern); Vergleich von thematischen Karten; Ermittlung der Verschiebung von Sprach-, Religions- und Kulturgrenzen aus verschiedenen historischen Karten; Auswertung von Statistik und Literatur (Bevölkerungs-Ploetz).	Interpretation eines Luftbildes (bzw. zweier Luftbilder aus verschiedenen Jahren) aus dem Alpenraum in bezug auf Höhengrenzen der Vegetation, der landwirtschaftlichen Nutzung, der Besiedlung. Interpretation der Verschiebung der deutschen Sprachgrenze in den letzten 100 Jahren im östlichen Mitteleuropa anhand vorgegebener Karten. Ursachen und Auswirkungen der Westwanderung in Mitteleuropa in den letzten 100 Jahren an Beispielen darstellen.
Ermittlung der stabilen und labilen Grenzen in Europa anhand von Deckpausen zu historischen Karten vom Mittelalter bis heute; Vergleich der politischen Grenzen (in Mitteleuropa, Europa, Eurasien) mit Natur- und Kulturgrenzen anhand von Deckpausen zu thematischen Karten (in Gruppenarbeit); Studium von Literatur, Statistik, Presseberichten; Schülerreferate über einzelne Grenzgebiete im Osten und Westen der Bundesrepublik Deutschland (z. B. Saarland — Bayerischer Wald).	Interpretation einer (nicht bearbeiteten) Grenze mit Hilfe des Atlasses nach naturgeographischen, wirtschaftlichen, ethnischen und politischen Gesichtspunkten (z. B. polnische Westgrenze nach 1918 und nach 1945, Grenze der Tschechoslowakei).
Studium von topographischen und Verkehrskarten, Stadtplänen, Statistiken und Spezialliteratur für ausgewählte Orte verschiedener Zentralität (in Gruppenarbeit); Studium der Schriften des Bayerischen Staatsministeriums des In-	Auf Grund vorgegebener Karten und Informationen (Kreisbeschreibung) eine begründete Stellungnahme abgeben für eine unter mehreren Alternativen bei einer Gemeindezusammenlegung (Eingemeindung, Landkreisreform).

Lernziele	Lerninhalte
spielen beurteilen und die eigene Stellungnahme begründen zu können.	wirtschaftliche, verkehrsgeographische, verwaltungstechnische, bildungspolitische u. a. Beweggründe für die Gebietsreform; Zielvorstellungen und Zielkonflikte der Gemeinde- und Kreisreform; Frage der Neuordnung der Bundesländer; Verwaltungsgliederung (1952) in der DDR.
4.4 Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Motive für internationale Zusammenschlüsse bzw. Zusammenarbeit; Verständnis für die wirtschaftlichen, politischen und regionalen Auswirkungen der Blockbildung anhand eines oder weniger Beispiele.	Liste der wirtschaftlichen und politischen Zusammenschlüsse in Europa und in der Welt; wirtschaftliche und politische Motive, die zur Gründung der EG und des RGW führten; Abriß der verschiedenen Entwicklungsstufen (Montanunion, OEEC, OECD; EURATOM; EFTA und EZU); die wirtschaftliche Entwicklung der EG-Staaten und der im RGW zusammengeschlossenen Länder (industrielle Arbeitsteilung) im Vergleich (Konstruktionsunterschiede, wirtschaftliche Leistung, Kooperation der Mitglieder): Stahl- und Industrieproduktion im Gemeinsamen Markt (Standortverlagerungen der Industrie, Energiepolitik); Auswirkungen auf Bevölkerungsbewegungen (raumwirksame Folgen in Zu- und Abwanderungsgebieten; Grenzgänger, Gastarbeiterwanderungen); Probleme des gemeinsamen Agrarmarktes, die in unterschiedlichen Produktionsbedingungen in den Mitgliedsstaaten begründet sind.
4.5 Verständnis für die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, Konflikte in der Welt abzubauen; Interesse für die Aufgaben einer „Weltinnenpolitik".	Die Machtblöcke der Weltpolitik; Bestrebungen zur Sicherung des Weltfriedens: Haager Konferenz, Genfer Völkerbund, Vereinte Nationen (UN und ihre Sonderorganisationen);

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
nern, des Staatsministeriums für Landesplanung und Umweltfragen, anderer Bundesländer und der Bundesregierung, von Pressenachrichten und Veröffentlichungen der Gemeinde- und Kreisbehörden zur Gebietsreform; Entwurf und Durchführung eines Planspiels zu aktuellen Alternativen einer Gemeindezusammenlegung bzw. einer Kreisreform; Ausarbeitung von Stellungnahmen zu aktuellen Problemen der Gebietsreform für Behörden.	Kritische Erörterung der Richtzahlen für die Größenordnung von Gemeinden, Landkreisen, kreisfreien Städten in der Bundesrepublik Deutschland.
Kurzreferate der Kollegiaten über ausgewählte internationale Abkommen anhand von Karten, Tabellen, Vertragstexten (Aktuelle Iro-Karten, Fischer-Almanach, internationale Statistiken); Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der EG und des RGW und einzelner Mitgliedsstaaten auf Grund der Statistik in Graphiken und Schaubildern; Untersuchung ausgewählter Probleme (z. B. Verlagerung der Stahlwerke, Energiepolitik, aktuelle Probleme des Agrarmarktes) anhand von Wirtschaftsberichten staatlicher, überstaatlicher und privater Organisationen, Pressenachrichten und amtlicher Statistiken in Gruppen, Berichte vor dem Plenum.	Unterschiede in der Organisation, in den wirtschaftlichen und politischen Motiven und in den Zielvorstellungen der EG und des RGW. Auswirkungen des „gemeinsamen Agrarmarktes" auf die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich (Vergleich). Kritische Interpretation von Passagen aus einem internationalen Wirtschafts- bzw. Sicherheitsabkommen, bezogen auf einen bestimmten Mitgliedsstaat bzw. auf ein konkretes Ereignis.
Literaturarbeit: Geschichte der Haager Konferenz , des Völkerbundes und der UN; tabellarische Gegenüberstellung der Ziele, der Organisation und der Instrumente dieser Organisationen;	Aufstellung einer Liste möglicher Maßnahmen, durch die Konflikte in der Welt (bzw. ein konkreter Konflikt) abgebaut werden könnten.

Lernziele	Lerninhalte
	Bevölkerungsexplosion, Tragfähigkeit der Erde, Welternährungsproblem.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
exemplarische Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung und der Nahrungsmittelproduktion in einzelnen Ländern (Anknüpfung an Kurshalbjahresthema 2) auf Grund von Statistik und Literatur;	
kritische Auswertung politischer und soziologischer Aufsätze und Bücher zum Weltbevölkerungsproblem (Anknüpfung an Biologie) und zur „Einen Welt" — Schülerreferate und Diskussion.	

4.3.2 GRUNDKURS

Kurshalbjahresthema 1

Raumbezogenheit und Raumwirksamkeit der Weltmächte

Richtziele:

— Kenntnis von parallelen oder divergierenden Formen der Raumnutzung

— Einsicht in die daraus erwachsenden Probleme

— Einsicht, daß Interessen, Aktionen und Konflikte der Weltmächte weltweit räumliche Auswirkungen haben können

— Fähigkeit, fachliche Informationen aufzunehmen und systematisch zu ordnen

— Fähigkeit zur Anwendung einschlägiger erkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zu zusammenfassender Wiedergabe bzw. zur Umsetzung angesprochener Sachverhalte in schriftlichen Arbeiten und/oder Referaten

Lernziele	Lerninhalte
1.1 Einblick in die Motive gewinnen, die zur Erschließung von Großräumen führten und führen;	Gründe für die Erschließung des amerikanischen Großraumes und des asiatischen Teils der UdSSR.
Kenntnis der Naturfaktoren, die die Inwertsetzung großer Räume erschweren, verzögern oder gar verhindern können;	Die klimatischen Besonderheiten Alaskas und Sibiriens und ihr Einfluß auf die Inwertsetzung dieser Räume.
Einsicht in die Raumabhängigkeit und Raumwirksamkeit der Wirtschaftszweige;	Konzentrations- und Dezentralisationsprozesse in den USA und in der UdSSR.
Einsicht, daß das Bemühen um Inwertsetzung langfristig eine Störung des ökologischen Gleichgewichts auslösen kann, und daß dessen Rekultivierung eine wichtige Planungs- und Gemeinschaftsaufgabe darstellt.	„Dust bowl" als Beispiel für soil erosion; TVA als Beispiel für eine geglückte Rekultivierung; Zelinaprojekt als Beispiel für Möglichkeiten und Grenzen der Neulandgewinnung.
1.2 Einsicht, daß Raumenge und Übervölkerung spezifische Daseinsbedingungen und Probleme zur Folge haben;	Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsprobleme in China und Japan und ihre Abhängigkeit von der Raumstruktur.
Kenntnis verschiedener Wege, das Problem der Raumenge bzw. Übervölkerung zu lösen.	Japans Imperialismus bis 1945 und seine nachfolgende Wirtschaftsexpansion, seine strukturellen Veränderungen im Inland; Chinas gesellschaftliche Veränderungen und Landgewinnung im Innern; seine Expansion in angrenzende Räume (Tibet); Anspruch auf ehemalige chinesische Gebiete (Ussuri); die Auslandschinesen.
1.3 Einsicht, daß staatsräumliche Machterweiterung zur Eingliederung von ethnischen Minderheiten führt, Verständnis, daß die Existenz von rassischen, sprachlichen und religiösen Minderheiten soziale und wirtschaftliche Spannungen und Konflikte hervorruft, die sich räumlich auswirken.	Russifizierungstendenz im Vielvölkerstaat der UdSSR; das Schicksal der nordamerikanischen Indianer (Reservate); Rassenkonflikt und Bildung von Negervierteln in den USA; Auswirkung geglückter oder mißglückter sozialer Integration von

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Lehrervortrag unter Heranziehung von leicht erreichbarem Quellenmaterial (Literaturberichte, Texte, Karten) in sinnvoller Abwechslung mit themabegrenzten Schülerreferaten oder im arbeitsteiligen Unterrichtsgespräch.	Aus bereitgestelltem Quellenmaterial Motive und Erwartungen herausarbeiten, die für die Erschließung von Großräumen ausschlaggebend waren und sind.
	Aus Atlaskarten bzw. Klimadaten erklären, in welcher Weise und mit welcher Gewichtung Naturfaktoren die Raumerschließung und -inwertsetzung beeinflussen.
	Gründe für Standortverlegung der Industrie. Darstellung der räumlichen Auswirkungen.
	An einem Raumbeispiel eigener Wahl den Wirkungszusammenhang von Inwertsetzung und Störung des Naturhaushalts darstellen.
Nach Möglichkeit: Erstellen von Vergleichstabellen (Landnutzung, Anökumene, Bevölkerungswachstum, räumliche Bevölkerungsverteilung u. a.) Auswertung von Atlaskarten; Lehrervortrag über die historische Entwicklung zur Bevölkerungspolitik. Diskussion typischer Übervölkerungsprobleme.	Die Begriffe Raumenge/Übervölkerung/Bevölkerungsdichte definieren und an Beispielen erläutern.
Einsatz von Filmen zur Information und Entwicklung des Problembewußtseins; Auswertung von Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistiken (Einkommen, Berufsgruppen, Schichtzugehörigkeit, Wahlverhalten).	Aus Abbildungen, Karten und Statistiken die unterschiedlichen Gestaltungsformen ethnischer und sozialer Minderheiten in der Kulturlandschaft herausarbeiten lassen.

Lernziele	Lerninhalte
	Minderheiten auf Formen und Struktur der Kulturlandschaft; Völkische und religiöse Spannungen in der Volksrepublik China.
1.4 Einsicht, daß wirtschaftliche Konkurrenz und machtpolitische Interessenkonflikte in bestimmten Erd- und Meeresräumen Krisen verursachen; Kenntnis der betroffenen Problemräume und der dabei auftretenden Grenzkonflikte.	Auswirkungen der Wirtschaftsideologien auf die Teilnahme am Welthandel; Rivalität um Rohstoffquellen und Absatzmärkte; Versorgungskrisen infolge Autarkiestreben oder Importabhängigkeit (Öl); Umweltbelastung; aus machtpolitischen Gründen seit 1945 geteilte Staaten; Krisenräume Südostasien und Nahost; von den Interessenkonflikten der Weltmächte USA und UdSSR besonders betroffene Meeresräume.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Lehrervortrag über weltpolitische Entwicklungen seit 1945; Interpretation politischer/thematischer Erdkarten; Auswertung aktueller Informationen der Massenmedien.	Darstellung der Gründe für die wirtschaftliche Konkurrenz der Weltmächte. An einem Krisenraum aufzeigen, warum gerade hier Interessenkonflikte der Weltmächte auftreten.

GRUNDKURS

Kurshalbjahresthema 2

Die Mensch-Raum-Beziehungen in der Dritten Welt

Richtziele:

— Kenntnis der komplexen natur- und humangeographischen Ursachen der Unterentwicklung in Räumen der Dritten Welt;

— Einsicht in die Möglichkeiten und Probleme der Landesentwicklung in Räumen der Dritten Welt;

— Interesse für die Entwicklungsproblematik als einer zentralen und globalen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und humanitären Aufgabe unseres Zeitalters;

— Fähigkeit, fachliche Informationen aufzunehmen und systematisch zu ordnen

— Fähigkeit zur Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zu zusammenfassender Wiedergabe bzw. zur Umsetzung angesprochener Sachverhalte in schriftlichen Arbeiten und/oder Referaten

Lernziele	Lerninhalte
2.1 Kenntnis der natürlichen Grundlagen der Landesentwicklung in Räumen der Dritten Welt.	Vergleich mindestens zweier verschiedener Räume: Synoptische Betrachtung der verschiedenen Naturfaktoren und ihres Wirkungszusammenhangs.
Fähigkeit zur Bewertung der Naturfaktoren bezüglich ihrer Bedeutung für die Verursachung der Unterentwicklung bzw. für die Entwicklungsmöglichkeiten.	Von den folgenden Aspekten ist nur einer vertieft in seinem Wirkungszusammenhang mit den anderen zu behandeln: — Niederschlagshöhe und ihre Auswirkungen auf Bodenqualität, Relief und landwirtschaftliche Nutzung; — Problematik der Niederschlagsverteilung (Regenzeit/Trockenzeit) für Wasserhaushalt und Agrarwirtschaft; — Zusammenhang von Klima, Gesundheitszustand und Arbeitsleistung; — Relief und Klima in ihrer Bedeutung für die gegenwärtige Infrastruktur; — natürliche Grenzen für Anbau, Transport und Verarbeitung von Bodenschätzen.
2.2 Kenntnis der sozioökonomischen Bedingungen der Landesentwicklung in den Ländern der Dritten Welt.	Von den folgenden Aspekten ist nur einer vertieft in seinem Wirkungszusammenhang mit den anderen zu behandeln: — Tribalismus, Grundbesitzverhältnisse (u. a. Pachtsysteme, Rentenkapitalismus, Latifundien) und Bewirtschaftungsmethoden; — Bevölkerungsexplosion; — Bildungsstand (Schulsysteme bzw. Schulverhältnisse) und Produktionsverhältnisse; — Standard der technischen Entwicklung und dessen Auswirkungen; — Politische Ordnung und ihre Konsequenzen auf die Wirtschaft;

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Erarbeitung der Fakten aus Atlaskarten durch die Kollegiaten; gegebenenfalls Ergänzung durch Lehrervortrag. Als Vergleichsräume bieten sich an: — ein Regenwald- und ein Trockenraum oder — ein Gebirgs- und ein Tieflandsraum.	Wiedergabe der zonalen Klima- und Vegetationsgliederung (evtl. mit Skizze) eines bestimmten Raumes. Darstellung der Naturfaktoren eines nicht behandelten Teilraumes anhand von Atlaskarten.
Lehrergespräch auf der Grundlage der bereits erarbeiteten Fakten und zusätzlicher Informationen durch den Lehrer mit dem Ziel, die Bedeutung bzw. Wertigkeit der Naturfaktoren zu erfassen.	Aufzeigen des Zusammenhanges zwischen begünstigenden (oder hemmenden) Naturfaktoren und landwirtschaftlicher Nutzungsmöglichkeit (oder Verkehrserschließung) in einem behandelten (oder in einem nicht behandelten) Raum. Übertragung der z. B. an einem Regenwaldraum dargestellten Zusammenhänge zwischen Klima und Entwicklungsmöglichkeiten auf ein Trokkengebiet.
Kurzreferate durch die Kollegiaten, bei Angabe bzw. Beschaffung und Bereitstellung von Material durch den Kursleiter. (Möglichst in Zusammenarbeit mit dem Geschichts-, Sozialkunde- und Religionsunterricht.)	Aufzeigen der aus der kolonialen Epoche resultierenden Wirtschaftsstruktur eines bestimmten Gebietes. Vergleich zwischen den historisch bedingten Landnutzungssystemen in einem bestimmten Raum (oder Staat) der Dritten Welt mit denen in der Bundesrepublik Deutschland.

Lernziele	Lerninhalte
	— Koloniale „Ausbeutung" und Überfremdung; Ausmaß und Folgen einseitiger kolonialer Wirtschaftsstruktur; — geistig-kulturelle und religiöse Besonderheiten, soweit sie raumrelevante Folgen haben (Kastensystem, Jenseitsbezogenheit u. ä.).
Fähigkeit zur Bewertung der sozioökonomischen Faktoren für den derzeitigen Entwicklungsstand und für die Entwicklungsmöglichkeiten in Räumen der Dritten Welt.	Als alternative Schwerpunkte der komplexen Betrachtung kommen in Frage: — Rentenkapitalismus als Hemmung agrarischer Entwicklung und Produktivitätssteigerung; — Stammeseigentum an Grund und Boden als Hindernis für Seßhaftigkeit und Intensivkultur; — feudale Sozialordnung als Schranke für individuelle Entwicklungsbemühungen; — finanzielle und strukturelle Konsequenzen aus dem Fehlen eigener Rohstoffverarbeitungsindustrien; — Fehlen staatlicher Krankheitsvorsorge und Altersversorgung als eine der Ursachen für Kinderreichtum und Unterbeschäftigung; — Entstehung von Stadtrandslums als Folge der Abwanderung aus den Agrarzonen und des Fehlens von Arbeitsplätzen im sekundären und tertiären Sektor.
2.3 Kenntnis möglicher Motive, Zielsetzungen und Formen der Entwicklungshilfe durch Industriestaaten; Einsicht in die dabei wirksamen Interessenkonflikte.	Als Motive kommen in Frage: — moralisch begründete Hilfeleistung; — politische Erwartungen bei der Vergabe von Mitteln (besonders in der ersten Dekade), z. B. Zustimmung zur Wiedervereinigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland, zur Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die UN, Beachtung der Hallstein-Doktrin; — ideologiegeprägte Entwicklungshilfe (Sowjetunion, Volksrepublik China);

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Vorzugsweise Diskussion auf der Grundlage der Referate bzw. Sachinformationen mit dem Ziel, die Ergebnisse der Erörterung als generelle Aussagen zu artikulieren.	Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen (z. B.) — Bodenrechts-/Grundbesitzverhältnissen und Investitionsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Bereich; — der von den Kolonialmächten eingeführten Monokultur und der Kapitalarmut; — den landschaftlichen Produktionsmethoden und dem Arbeitskräfteüberschuß auf dem Land; — landwirtschaftlicher Produktion und Bildungsstand; — Ernährungszustand und Arbeitsleistung; — Rohstoffexport und Fertigwarenimport.
Auswertung leicht zugänglicher oder vom Kursleiter bereitgestellter Literatur, insbesondere Auswertung von Zeitungen und Broschüren mit dem Ziel einer Abwägung von genannten Motiven und den eigentlichen Notwendigkeiten der Entwicklung.	Wiedergabe zweier verschiedener Entwicklungshilfekonzepte Darstellung der bisher von den verschiedenen Machtgruppen geleisteten Entwicklungshilfe; Erläuterung der Unterschiede Darstellung des Interessengeflechts bei der Durchführung eines privaten und marktwirtschaftlich ausgerichteten Projektes eines Unternehmens aus einem Industriestaat in einen Staat der Dritten Welt.

Lernziele	Lerninhalte
	— ökonomische Erwartungen (z. B. künftige Handelsbeziehungen); — „Hilfe zur Selbsthilfe"; — Entwicklungshilfe als Weltfriedenspolitik.
2.4 Kenntnis der eigenen Erwartungen, Bemühungen und Ziele der Entwicklungsländer.	Von den verschiedenen Zielvorstellungen für die Entwicklung in den Ländern der Dritten Welt im Ablauf der Zeit ist nur eine als Schwerpunkt zu behandeln: — politische Unabhängigkeit; — „Nationalisierung der Wirtschaft"; — nationale Identität (gemeinsame Sprache, Erziehungsreform, nationale Symbolik); — Grenz- und Identitätskonflikte; — spezifische Entwicklungsvorstellungen der unterschiedlichen Regierungssysteme (Einparteiensysteme, Präsidentialismus, Militärregime); — der afrikanische Sozialismus als Entwicklungs- und Gesellschaftskonzept („Negritude", „Conscientismus", „Ujamaa=Gemeinsinn"); — ökonomische Nationalisierungspolitik in Südamerika (Chile, Peru); — das neuprofilierte Selbstverständnis der Entwicklungsländer als Welthandelsmächte (UNCTAD-Konferenzen); — Rohstoffmonopole als Waffe zur Durchsetzung außenpolitischer und wirtschaftlicher Ansprüche.
2.5 Überblick über die bisherigen Ergebnisse der Entwicklungshilfe; Einsicht in die Diskrepanz zwischen Absichten und Wirkungen;	Weitgehende Übereinstimmung im Urteil aller Experten und Beteiligten, daß die erste Dekade der Entwicklungshilfepolitik (1960/70) die Erwartungen nicht erfüllt hat.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Information durch Kursleitervortrag oder Kollegiatenreferate (Auswertung bereitgestellter Materialien). Wenn möglich und sinnvoll: Befragung von Persönlichkeiten aus Entwicklungsländern (Studenten, Botschaftsangehörige, Journalisten u. ä.). Dieser Unterrichtsabschnitt soll sich auf die Darstellung und Erörterung von Entwicklungsvorstellungen konzentrieren, die von Politikern, Eliten, ethnischen Gruppen etc. in Entwicklungsländern entworfen wurden. Ein Vergleich mit den unter Grobziel 2.3 behandelten Zielvorstellungen der Industrieländer bietet sich an. Angesichts der Materialfülle und der Breite der entwickelten Konzepte ist eine sorgfältige Auswahl zu treffen!	Darstellung der spezifischen Entwicklungsziele und Wege eines im Unterricht behandelten Landes der Dritten Welt. Erarbeitung der Entwicklungziele aus Dokumenten, die im Unterricht nicht behandelt wurden. Vergleich der Entwicklungskonzeption zweier nach Geschichte, natürlichen Ressourcen, Wirtschaftsstruktur und politischer Ordnung unterschiedlicher Entwicklungsländer.
Z. B. Auswertung der UNCTAD-Berichte (in Verbindung mit dem Deutschunterricht); Materialien zur Entwicklungshilfekritik: Aktuelle Beiträge zur Diskussion um die deutsche Entwicklungspolitik, Bonn, BMWZ, 3. Auflage 1972.	Aus den UNCTAD-Berichten einige Gründe für die wachsende Unzufriedenheit der Entwicklungsländer mit der Entwicklungshilfepolitik der Industrieländer herausarbeiten.

Lernziele	Lerninhalte
Einsicht in die Notwendigkeit zur Findung neuer Formen der Entwicklungshilfe; Bereitschaft, entsprechende Bemühungen mitzutragen.	Neue Ziele der Entwicklungspolitik (u. a.): — Weckung und Unterstützung des Fortschrittswillens der einheimischen Bevölkerung; — Berücksichtigung und Weiterentwicklung der nationalen und völkischen Identität; — langfristig angelegte Programme zur Alphabetisierung und Bewußtseinsbildung (z. B. Tansanias Selfreliance); — Reflexion bisheriger Daseinszielvorstellungen; — Anerkennung der Entwicklungsländer als „echte Handelspartner".

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Lehrgespräch, Auswertung neuer Zieltheorien, z. B. unter Berücksichtigung folgender Literatur: — Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Die entwicklungspolitische Konzeption der Bundesrepublik Deutschland und die Internationale Strategie für die Zweite Entwicklungsdekade, Bonn 1972; — Tinbergen, Alternative Wege zur Modernisierung der Entwicklungsländer, Wien 1971; — Eppler, Zielsetzungen für die zweite Dekade, Bonn 1971; — Reuther, Kontakte zur Welt. Dokumentation zur Entwicklungspolitik, Bonn 1973.	Zusammenstellung der Gründe für die Notwendigkeit einer Neuorientierung der Entwicklungshilfe. Erstellung eines Katalogs der in der Diskussion befindlichen programmatischen Vorschläge für eine neue Entwicklungsstrategie. Beweisführung, daß Entwicklung eine globale, langfristige und aktuelle Zukunftsaufgabe ist.

GRUNDKURS

Kurshalbjahresthema 3

Wirtschaftsgeographische Probleme und Fragen des Umweltschutzes

Richtziele:

— Einsicht in die durch Technisierung und Industrialisierung vervielfachten Möglichkeiten der Ausnützung des naturgegebenen Potentials

— Einsicht in die Notwendigkeit einer umfassenden und vorausschauenden Planung

— Bereitschaft, bei Planungsaufgaben mitzuwirken

— Fähigkeit, fachliche Informationen aufzunehmen und systematisch zu ordnen

— Fähigkeit zur Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zu zusammenfassender Wiedergabe bzw. zur Umsetzung angesprochener Sachverhalte in schriftlichen Arbeiten und/oder Referaten

Lernziele	Lerninhalte
3.1 Kenntnis der natürlichen, sozialen und technischen Voraussetzungen der Landwirtschaft; Einsicht in die Ursachen ihrer gegenwärtigen Strukturschwäche; Kenntnis einiger Möglichkeiten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität; Fähigkeit zur Beurteilung der Möglichkeiten.	a) Ökologische, wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen der Landnutzung b) Ursachen von Strukturschwächen der gegenwärtigen Landwirtschaft; Maßnahmen zu ihrer Behebung; Möglichkeiten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität c) Wandlung der Landwirtschaft bzw. der Agrarlandschaft in Ballungsräumen oder in Problemgebieten. Raumbeispiele: Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (im Vergleich zur DDR, zu EG- und RGW-Ländern).
3.2 Kenntnis der Veränderungen der Standortfaktoren und der Strukturmerkmale der Industrie; Einsicht in die Ursachen dieser Veränderung; Kenntnis konkurrierender Zielvorstellungen industrieller Planung.	a) Die Standortfaktoren der Industrie, deren Verflechtung und Bedeutungswandel b) Strukturmerkmale und Strukturwandlungen verschiedener Industriezweige und verschiedener Industrieregionen c) Raumrelevante Probleme betrieblicher Verflechtung und industrieller Planung. Raumbeispiele: Industriegebiete in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich (z. B. Ruhrgebiet, Rhein-Maingebiet, Industrie am Schulort, verschieden strukturierte europäische Industriegebiete).
3.3 Kenntnis der Mittlerrolle des Verkehrs zwischen einzelnen Wirtschaftsbereichen; Einsicht, daß Verkehrsprozesse raumprägende Wirkungen haben.	Nur einer der folgenden Themenbereiche ist zu behandeln: — Ausweitung des Verkehrs und Wandlung der Verkehrsmittel und Verkehrswege in ausgewählten Räumen (Staaten, Erdteile, Weltmeere), Ursachen und Auswirkungen; — Entwicklungsprobleme der Verkehrswirtschaft auf Grund der steigenden Konsumansprüche und der zunehmenden Mobilität der Bevölkerung; — internationale Verflechtung des Welthandels;

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Lehrervortrag und Referate der Kollegiaten; Auswertung von thematischen Karten und Statistiken; Darstellung von Entwicklungstendenzen und der landwirtschaftlichen Produktion in verschiedenen Räumen in graphischen Darstellungen.	Nennung von Ursachen für Strukturschwächen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Maßnahmen in der Bundesrepubik Deutschland (in der EG) zur Überwindung der Strukturschwächen. Beurteilung der Maßnahmen.
Referate und Lehrervortrag; Auswertung des statistischen Materials von Bundes- und Landesbehörden, Industrie- und Handelskammern und ausgewählten Betrieben zu Vergleichszwecken; vergleichende Karteninterpretation; Diskussion über divergierende industrielle Entwicklungspläne (z. B. Konzentration oder Dezentralisation).	Interpretation einer Industriekarte Bayerns (der Bundesrepublik Deutschland, Mitteleuropas, Großbritanniens, Frankreichs . . .) in bezug auf regionale Verteilung, Standortfaktoren und räumliche Verflechtung. Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeiten der Industrie in den verschiedenen Räumen.
Lehrervortrag, Referate; Auswertung von Verkehrskarten und Verkehrsstatistiken; Diskussion aktueller innerstädtischer und regionaler Verkehrsentwicklungspläne (z. B. Stadtautobahn, Autobahn- bzw. Kanalbau).	Beurteilung der Notwendigkeit des Ausbaus eines Verkehrsträgers im Raum X (unter Verwendung von thematischen Karten). Auswirkungen auf Struktur und Planung im betroffenen Raum.

Lernziele	Lerninhalte
	— Probleme des Fremdenverkehrs und des Freizeitverhaltens in ihrer Raumwirksamkeit.
3.4 Einsicht, daß mit fortschreitender Industrialisierung und Verkehrsentwicklung die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts in der Umwelt des Menschen eine immer vordringlichere Aufgabe der Gesellschaft des technischen Zeitalters ist, die vor allem den Staat zu wachsenden Ausgaben zwingt; Interesse für die Aufgaben des Umweltschutzes und Bereitschaft, zu ihrer Lösung beizutragen.	a) Die natürlichen Regelkreise und ihre Störung durch Eingriffe des Menschen: Beispiele für Bodenerosion aus verschiedenen Klimagebieten; Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft, steigender Wasserverbrauch, Wasserverunreinigung, Luftverunreinigung, Lärm- und Geruchsbelästigung; Müll- und Abraumprobleme. b) Notwendigkeit und Möglichkeiten des Umweltschutzes in ausgewählten Räumen (Schulort, Industriegebiet der Bundesrepublik Deutschland, ein See bzw. Fluß, Küste).

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Lehrervortrag, Literaturberichte der Kollegiaten; Sammlung von Pressenachrichten über Umweltschädigung und Umweltschutz in den ausgewählten Räumen; Diskussion über verschiedene, in der Öffentlichkeit vertretene Standpunkte.	Erläuterung von Art und Umfang der Umweltbelastung durch die verschiedenen Industriezweige und Verkehrsmittel im Raum X. Maßnahmen zum Umweltschutz durch die Bundesregierung. Beurteilung deren Effizienz. Müllprobleme im Raum X (z. B. am Schulort): Begründete Vorschläge zur Müllbeseitigung.

GRUNDKURS

Kurshalbjahresthema 4

Staat, Raum und Bevölkerung:

Geographische Aspekte gegenwärtiger Planung

Richtziele:

— Einsicht in die Ursachen und raumrelevanten Folgen von Bevölkerungsbewegungen und der Verstädterung

— Interesse für die sich daraus ergebenden Planungsaufgaben und Planungsprobleme

— Einsicht in die Problematik und Raumwirksamkeit von Grenzen

— Verständnis für funktional sinnvolle Grenzziehung

— Fähigkeit, fachliche Informationen aufzunehmen und systematisch zu ordnen

— Fähigkeit zur Anwendung einschlägiger erdkundlicher Arbeitstechniken (siehe Katalog S. 483 ff.)

— Fähigkeit zu zusammenfassender Wiedergabe bzw. zur Umsetzung angesprochener Sachverhalte in schriftlichen Arbeiten und/oder Referaten

Lernziele	Lerninhalte
4.1 Kenntnis der Ursachen der gegenwärtigen Bevölkerungsmobilität; Einsicht in die in Ab- und Zuwanderungsgebieten auftretenden Probleme und in die daraus für die Raumordnung erwachsenden Aufgaben.	Als alternative Lerninhalte bieten sich an: — Pendlerbewegungen und deren Ursachen und Auswirkungen in ausgewählten Räumen; — Arbeitsplatz- und Wohnplatzmobilität in städtischen und ländlichen Räumen; — Freizeitmobilität; — durch wirtschaftliches Intensitätsgefälle ausgelöste Wanderungen aus Passiv- in Aktivräume und daraus entstehende Probleme in den Herkunfts- und Zielräumen Arbeitswanderungen in europäische Industrieländer); — durch politische Ursachen ausgelöste Wanderungen (z. B. in Mitteleuropa, Vorderindien).
4.2 Einsicht in den Prozeß zunehmender Verstädterung und in seine verschiedenartigen Ursachen und Folgen; Kenntnis von Problemen der gegenwärtigen Stadtstruktur.	Von den folgenden Aspekten ist nur einer vertieft zu behandeln: — Verstädterung in Mitteleuropa (im westlichen Europa oder in Entwicklungsländern) im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung; — Funktionen und funktionale Gliederung ausgewählter Städte; — Ursachen und Auswirkungen der innerstädtischen Mobilität der Bevölkerung; — innerstädtische Sanierungsaufgaben; — Stadt- Umlandbeziehungen; Ausweitung der Stadt zur Stadtregion; physiognomische und funktionale Wandlungen; — Probleme der Verkehrs- und Umweltbelastung im innerstädtischen Bereich; — Naherholungsgebiete und Naherholungsverkehr.
4.3 Kenntnis von räumlichen Problemen, die Planung notwendig machen;	Grundlagen und Ziele der Regional- und Landesplanung für ausgewählte Räume (z. B. Alpenplan, Küstenplan), Deltaplan in den Niederlanden;

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Auswertung von Karten und Statistiken über Pendler- und Wanderungsbewegungen für die Bundesrepublik Deutschland und für einzelne Gemeinden (im Unterrichtsgespräch). Auswertung von Statistiken über den Anteil der Pendler, der Gastarbeiter in verschiedenen Regionen, verschiedenen Wirtschaftszweigen und verschiedenen Betrieben. Auswertung von Darstellungen über Wanderungsbewegungen in Karten und Graphiken (im arbeitsunterrichtlichen Verfahren).	Auswertung von Wanderungstatistiken und Bevölkerungskarten im Hinblick auf zugrunde liegende Ursachen und auftretende Probleme. Darstellung und Bewertung räumlicher Veränderungen, die aus Veränderungen der Berufsstruktur (ablesbar aus vorgelegten Statistiken oder Graphiken) sich ergeben. Ein vorgegebenes staatliches Raumordnungsprogramm hinsichtlich seines Beitrags zur Lösung von Bevölkerungsproblemen in einem bestimmten Raum beurteilen.
Lehrervortrag und Schülerkurzreferate über die Entwicklung ausgewählter Städte. Interpretation von Spezialkarten im Atlas und von Stadtplänen (z. B. Vergleich einiger europäischer Hauptstädte); Interpretation von Flächennutzungsplänen und Bevölkerungsstatistiken von Städten.	Vergleichende Auswertung von Statistiken der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung einer Stadt in Europa und in einem Entwicklungsland. Auswertung eines Kartenausschnittes aus einem funktionalen Stadtplan und Kennzeichnung der einzelnen Stadtviertel. Auf entsprechenden Plänen Gebiete stärkster Verkehrs- und Umweltbelastung identifizieren und Maßnahmen zur Strukturverbesserung diskutieren.
Exkursion bzw. Besichtigung; Auswertung staatlicher und kommunaler Planungsgrundlagen (Raumordnungsbericht) und Programme;	Auswertung eines vorgelegten Flächennutzungsplanes für ein bestimmtes Planungsvorhaben (z. B. Schaffung eines Erholungsgebietes oder

Lernziele	Lernzielkontrollen
Einblick in die Schwierigkeiten und Interessenkonflikte, die bei Planungsaufgaben auftreten.	Versorgung der Bevölkerung mit Bildungseinrichtungen (z. B. Universitätsstandorte); Gebiets- und Gemeindereform in ausgewählten Beispielen; Interessenkonflikte der an der Planung beteiligten und der von der Planung betroffenen Gruppen.
4.4 Kenntnis der naturgeographischen, sozialgeographischen und politischen Aspekte des Begriffs Grenze; Einsicht in die Motive und Probleme der Grenzziehung.	a) Naturgegebene Grenzen (Beispiele: Meeresgrenzen, Kälte- und Höhengrenzen, Trockengrenze); b) Vergleich von Sprach-, Volks-, Kultur- und (wechselnden) politischen Grenzen in ihrer Beziehung zu Naturgegebenheiten (am Beispiel Mitteleuropas oder anderer europäischer Räume); c) „offene" und „geschlossene" Grenzen in ihren Auswirkungen auf grenznahe Räume.

Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
Auswertung von Presseberichten über aktuelle Planungsvorhaben;	Bereitstellung von Industrieflächen) hinsichtlich der dabei auftretenden Interessenkonflikte.
wenn möglich Entwicklung eines Planspiels über ein aktuelles Planungsvorhaben;	Erläuterung der Vor- und Nachteile der Eingemeindung bzw. Gemeindezusammenlegung für die betroffenen Gemeinden.
abschließender Lehrervortrag über die Notwendigkeit vorausschauender Planung und den geographischen Beitrag dazu.	Kritische Stellungnahme zu einem vorgelegten Pressebericht über ein Planungsvorhaben.
Arbeit mit Geographie- und Geschichtsatlas, evtl. unter Verwendung von Deckpausen (zur Feststellung von Grenzräumen und der Dauerhaftigkeit von Grenzen);	Für einen Grenzraum der Bundesrepublik Deutschland die Auswirkungen der „offenen" bzw. „geschlossen" Grenze beschreiben und beurteilen.
Lehrervortrag und Schülerkurzreferate über ausgewählte Grenzabschnitte und Grenzräume;	Anhand von Atlaskarten evtl. mit Deckpausen sozialgeographische Grenzen in einem nicht behandelten Raum eintragen und deren Beziehungen zu politischen Grenzen und ihre „Sicherheit" diskutieren.
vergleichende Auswertung von topographischen und Wirtschaftskarten, Bildern und Statistiken.	

5. Anhang

5.1 Beschreibung der Leitziele der Kollegstufe

— Erwerb allgemeiner Orientierungskenntnisse und Einsichten

„Im Grundkurs soll der Kollegiat die allgemeine Studierfähigkeit auch in der Breite absichern und lernen, sich über seine Wahlgebiete hinaus in der Welt von heute und morgen zurechtzufinden. Er soll einen Einblick in die Grundeinsichten und Methoden verschiedener Fachbereiche gewinnen, damit er deren allgemeine Bedeutung für das Verständnis der Welt erkennt und befähigt wird, im Falle einer Interessenänderung den Anschluß an ein neues Studiengebiet durch zusätzliche Bemühungen zu erreichen". „Die Aufgabenfelder des Pflichtbereichs sichern die Grundorientierung, die für das Zurechtfinden und das gegenseitige Verständnis in einer komplizierten und interdependenten Gesellschaft unerläßlich ist".

— Erwerb einer verbesserten Studierfähigkeit

„Im Leistungskurs soll der Kollegiat durch vertiefendes Eindringen in wissenschaftliche Fragestellungen und durch eigene erste Versuche mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen eine fachbezogene und eine allgemeine Studierfähigkeit erwerben. Er soll in den von ihm gewählten Fächern die in den Lehrplänen geforderten Kenntnisse, Einübung in sachgemäße Methoden und einen knappen Literaturüberblick erlernen; diesen Zielen dient die Hinführung zu systematischer Selbsttätigkeit in diesen Fächern. Er soll befähigt werden, über Probleme seiner Fächer selbständig nachzudenken und über die dabei gewonnenen Einsichten eine begründete und verständliche Aussage zu machen.

Auf diesem Wege soll er sich jedoch nicht allein fachbezogene Denkweisen und Arbeitsformen aneignen, sondern auch deren Übertragbarkeit bewußt erfahren und eine allgemein wissenschaftliche Arbeitshaltung planvoll anstreben, so daß er auch in veränderte Aufgaben selbständig eindringen kann.

Gerade durch die intensive Beschäftigung in seinem Fachbereich sollen ihm die Grenzen und Probleme jeder Spezialisierung bewußt werden, damit er die Notwendigkeit übergreifender Fragestellungen sowie die menschlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen seiner künftigen Berufstätigkeit erkennt."

„In den beiden Leistungsfächern erhält der Oberstufenschüler in besonderem Maße Gelegenheit, seine Studierfähigkeit zu üben und zu beweisen."

— Einübung in Selbstverantwortung und Selbstentscheidung

„Die Reform vertraut auf die wachsende Selbsterziehung des Kollegiaten". — „Der Kollegiat hat . . . das Recht, aber auch die Pflicht, sich verantwortlich zu entscheiden."

„Dem Kollegiaten wird insbesondere in der 12. und 13. Jahrgangsstufe ein höheres Maß an Selbstverantwortung eingeräumt."

„Der Entwurf will die gymnasiale Oberstufe stärker als bisher sowohl an den Anforderungen einer sich verändernden Gesellschaft als auch an den Bedürfnissen der Heranwachsenden orientieren. Die größere Selbständigkeit, wie sie dem wahlberechtigten 18jährigen entspricht,

wird verbunden mit wissenschaftsnahem Arbeitsstil und überschaubarem Leistungsanspruch."

(Zitiert nach Lanig, Idee und Wirklichkeit der Kollegstufe, München 1972, S. 84 f.).

5.2 Für den Erdkundeunterricht relevante **fachübergreifende Richtziele**

Aufgrund des besonderen Bildungsauftrags des Erdkundeunterrichts wirkt er vor allem bei der Erfüllung folgender fachübergreifender Richtziele mit:

— bedeutet: Ziele, die in den Erdkundekursen immanent angestrebt werden;

x bedeutet: Ziele, die in den Erdkundekursen einen Schwerpunkt bilden;

* bedeutet: Ziele, die hauptsächlich in den Erdkundekursen angestrebt werden.

Die Ziffern beziehen sich auf den „Katalog fachübergreifender Richtziele" des Staatsinstituts für Schulpädagogik.)

1. PERSON

1.8 — Fähigkeit, rational zu denken

1.10 * Fähigkeit zur Freizeitgestaltung

1.11 — Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstverantwortung

2. WAHRNEHMUNG

2.1 — Kenntnis der Wahrnehmungsvorgänge und der Faktoren, die die Wahrnehmung beeinflussen

2.2 x Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Eindrücke offenzuhalten

2.4 x Fähigkeit, Informationsquellen systematisch zu gebrauchen

2.5 x Fähigkeit, Wahrnehmungen differenziert aufzunehmen und kritisch zu verarbeiten

2.7 * Fähigkeit, Abstraktionen und Symbole zu deuten

3. SPRACHE

3.4 — Kenntnis von Verständigungsschwierigkeiten (Kommunikationssperren). Fähigkeit und Bereitschaft, Kommunikationshilfen anzuwenden

3.7 — Fähigkeit zu sachlicher Diskussion. Bereitschaft zu fairer Auseinandersetzung

4. HANDLUNG

4.1 — Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden

4.2 — Fähigkeit, zu kreativem Handeln

4.4 — Fähigkeit, sich Ziele zu setzen und sie mit angemessenen Mitteln zu verfolgen

4.5 — Fähigkeit zu rationellem Arbeiten: Planung, Zeiteinteilung, Organisation, Erfolgskontrolle

4.6 x Fähigkeit, die Auswirkungen einer Handlung abzuschätzen

4.7 * Fähigkeit, sich die zu einer Entscheidung notwendigen Informationen zu verschaffen. Bereitschaft, sich zu entscheiden

4.9 — Bereitschaft, Pflichten zu erfüllen. Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen

4.10— Bereitschaft, Leistung zu erbringen

5. ZUSAMMENLEBEN

5.2 — Kenntnis sozialer Normen. Einsicht in ihre Bedingtheit

5.5 x Fähigkeit, Interessen abzuwägen. Bereitschaft, Interessen an Normen zu prüfen und mit legitimen Mitteln durchzusetzen

5.6 x Fähigkeit und Bereitschaft zur Toleranz

5.7 x Fähigkeit, mit Konflikten zu leben. Kompromißbereitschaft

5.8 x Einsicht in die soziale Natur des Menschen

5.9 x Bereitschaft zur Überwindung von Vorurteilen

5.10 * Verständnis für fremde Völker und Kulturen. Bereitschaft zum friedlichen Zusammenleben in der Einen Welt

5.12x Bereitschaft, Rücksicht zu nehmen. Bereitschaft, Schaden wiedergutzumachen. Bereitschaft zu sozialem Handeln

6. STAAT

6.1 x Kenntnis politischer und sozialer Einrichtungen und ihrer Auswirkungen

6.2 — Einblick in Verwaltungsvorgänge

6.4 * Fähigkeit, die gesellschaftliche Wirklichkeit mit ihren Verflechtungen zu erfassen

6.5 x Fähigkeit, nach den Ursachen politischer Ereignisse zu fragen

6.6 x Fähigkeit, politische Interessen zu erkennen und ihre Berechtigung im demokratischen Staat zu würdigen

6.7 x Bereitschaft, am öffentlichen Leben teilzunehmen

6.8 x Bereitschaft, politische Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen

7. BERUF

7.3 — Fähigkeit und Bereitschaft zu Kooperation und Teamarbeit

7.7 — Einsicht in die Gesellschaftsbezogenheit der Berufe

8. WIRTSCHAFT

8.1 * Kenntnis wesentlicher Faktoren der Wirtschaft. Einsicht in ihre gegenseitige Abhängigkeit

8.2 x Kenntnis von Rechten und Pflichten im Wirtschaftsleben

8.3* Einblick in die Verflechtung der Wirtschaft mit allen Lebensbereichen

9. TECHNIK

9.1 — Technische Grundkenntnisse und Fertigkeiten

9.2* Kenntnis der Umweltprobleme. Bereitschaft, bei ihrer Lösung mitzuwirken

9.3 — Einblick in das Zusammenwirken von Technik und Wissenschaft

9.5x Einsicht in die Funktion der Technik

9.6x Bewußtsein von der Gefährdung des Menschen durch die Technik

10. WISSENSCHAFT

10.1— Kenntnis von Grundvoraussetzungen wissenschaftlichen Denkens

10.2— Fähigkeit, sich wissenschaftlicher Denkweise und Methoden zu bedienen

10.3* Überblick über grundlegende Wissensbereiche

10.4* Fähigkeit, Naturerscheinungen zu beobachten und zu erklären

10.5* Fähigkeit zu räumlicher Orientierung

10.6— Fähigkeit, theoretische Erkenntnisse in der Praxis anzuwenden

10.7— Einsicht in Zusammenhang und Zusammenwirken der Wissenschaften

11. WELTANSICHT

11.3x Verständnis für religiöse und weltanschauliche Vorstellungen und Verhaltensweisen

11.4x Einsicht in die Bedeutung von Ideologien und Utopien. Kenntnis von Kriterien, nach denen sie gewertet werden können

12. ENTWICKLUNG

12.2x Einsicht in den Wandel von Wertvorstellungen. Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit überlieferten Normen

12.3* Bewußtsein von der Veränderbarkeit der Welt. Einsicht, daß Veränderungen hilfreich, aber auch gefährlich sein können

12.4* Einsicht, daß bewahrendes und veränderndes Verhalten korrespondieren müssen

12.5x Bereitschaft, hinzuzulernen und umzulernen (Flexibilität)

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 8 München 2, Salvatorstraße 2. Druck und Verlag: Kommunalschriften-Verlag J. Jehle München GmbH, 8 München 2, Barer Straße 32, Postfach: 8 München 34, Telefon: Sammelruf 28 20 71. Erscheint nach Bedarf, in der Regel halbjährlich zwölf- bis vierzehnmal; Bezugspreis 21,50 DM halbjährlich. Bestellungen bei den Postanstalten. Kündigungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie 2 Monate vor Halbjahresende beim Verlag eingegangen sind. Diese Zeit wird benötigt, um die Formalitäten bei der Post zu erledigen. Einzelnummern nur beim Verlag erhältlich. Postscheckkonto München 116 63-807

Preis der vorliegenden Nummer 6,30 DM + 5,5% MWSt. und Porto.